Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Der Weg zum Reichtum geht durch die Druckerschwärze.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang | Donnerstag, den 11. April 1929 | Nr. 83

Attentat auf Poincaré.

Am Montag nachmittag verlangte ein anscheinend geisteskranker junger Mann im Finanzministerium Poincaré persönlich zu sprechen. Auf Befragen nach dem Zweck seines Besuches antwortete er mit Todesdrohungen gegen den Minister. Er wurde sofort verhaftet.

König Boris bei Hindenburg.

König Boris von Bulgarien, der sich zurzeit bekanntlich inkognito in Berlin aufhält, stattete heute vormittag dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen persönlichen Besuch ab. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde. Der Reichspräsident wird den Besuch nicht persönlich erwidern können, da er sich als Rekonvaleszent noch eine gewisse Schonung auferlegen muß. Er wird daher bei König Boris durch den Staatssekretär Meißner seine Karte abgeben lassen.

Die drei Musketiere.

Warschau, 9. April. Im „**Przedświt**" ist unter der Ueberschrift „Drei Musketiere" ein Artikel des Ministers Moraczewski erschienen, in dem drei Männer „skizziert" werden, die als Sejmankläger in der Angelegenheit des Exministers Czechowicz aufgetreten sind. Der Abg. Woźnicki, dem der Marschall Pilsudski sprichwörtliche „Fähigkeiten" zuschrieb, erhält folgenden Stammbuchvers:

„Ich habe Woźnicki immer für einen Mann ohne Tadel gehalten. Herr Woźnicki, verzeihen Sie mir, daß ich Sie, durch Herrn Jędrzejewicz verführt, einen Augenblick verdächtigt habe, Sie hätten als Direktor einer Genossenschaft in einem kleinen Städtchen Ihnen anvertraute Gelder „vergeudet". Ich dachte einfach, Sie hätten sie gestohlen. Reichen Sie mir Ihre Hand, ich will sie schütteln, nachdem ich vom Gericht (Anspielung auf das Urteil des Ehrengerichts) erfahren habe, daß Sie die Gelder „für andere Zwecke" verwandten als die, für die sie bestimmt waren". In der Tat genial ausgedrückt. Dieser Herr Rataj hat doch ein Köpfchen! „Für andere Zwecke als die, für die sie bestimmt waren!"

Der Abg. Lieberman bekommt folgendes zu hören: „Das sollte sich auch Lieberman ins Gedächtnis schreiben, dieser wackere Musketier, der als Strafverteidiger stets den Säbel zog, um Pferdediebe zu verteidigen, indem er feststellte, daß sie die Pferde für andere Zwecke verwandten als die, für die bestimmt waren. Er hat Mädchenhändler verteidigt, die Frauen und Mädchen für andere Zwecke verkauften als die, für die sie bestimmt waren, Taschendiebe mit Geldern, die aus der Tasche eines Straßenbahnpassagiers in die Hände eines Liebermanschen Klienten wanderten, mit der Absicht, sie für andere Zwecke zu verwenden als die, für die bestimmt waren, Leute, die auf Wechseln die Unterschriften fälschten für andere Zwecke als die, für die sie bestimmt waren; er hat Spione verteidigt, die Militärpläne gestohlen haben in der Absicht, sie für andere Zwecke zu verwenden als die, für die sie bestimmt waren."

Ueber den dritten „Musketier", der im Artikel Pilsudskis nicht „gegeißelt" wird, schreibt Herr Moraczewski: „Professor Rybarski arbeitete lange Jahre im Finanzministerium an leitender Stelle. Er war Vizeminister und zeitweise gleichsam der Leiter des Ministeriums. Dieser Mann war sich am besten klar über die formelle und meritorische Seite des Problems. Ihm ging es in der Tat nur um jene acht Millionen des Dispositionsfonds. Er wußte, welchen Schaden man dem Staate, nicht der Regierung, im In- und Auslande zufügte, wenn man wegen 562 Millionen die Trommel wirbelte. Und er hat mit allem Vorbedacht den Kampf nicht um 8 Millionen, sondern um 562 Millionen aufgenommen, indem er die Phalanx der nationalen Minderheiten um sich scharte und als Nationalstern unter den Nationalen mit dem Schwerte gegen die polnische Republik loszog. Der Herr Professor hat ohne Skrupel zum Kampf gegen Minister Czechowicz angeführt, gegen den einzigen Finanzminister, der zum Gesetz über die Altersversorgung seine Zustimmung gab, einen Mann von makelloser Ehrlichkeit und unermüdlicher Arbeit für das Wohl des Staates."

Beschlagnahmt.

Posen, 10. April. Das Städtische Polizeiamt in Posen hat gestern die Nummer 165 des „Kurjer Poznański", die Abendausgabe vom 9. April, beschlagnahmt, und zwar wegen des Artikels „Paranoja i koprolalja", eines Artikels, der den Artikel des Marschalls Pilsudski offenbar „parieren" sollte. Der „Kurjer Poznański" hat dann eine zweite Auflage, Nr. 165a, ohne den beschlagnahmten Artikel herausgegeben.

Gerüchte um die Regierungsneubildung.

Kommt ein Kabinett Świtalski? — Gerüchte und Dementis. Einflüsse der Oberstengruppe?

Warschau, 10. April.

Ueber die Kabinettslage wird von polnischen Blättern gemeldet: Der 33. Tag der Regierungskrise, der gestrige Dienstag, hat noch keine Lösung gebracht. Es sind freilich unzählige Gerüchte im Umlauf, die man verschieden behandeln kann. Die größte Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß es sich um versteckte und inspirierte Wünsche dieser oder jener Lösung der Krise handelt. Der heutige Tag wird wohl neue Tatsachen bringen, vielleicht sogar einen entscheidenden Einfluß auf den Lauf der Dinge haben. Heute wird die Rückkehr des Herrn Gliwic erwartet, der in Frankreich die Stimmung sondierte. Die Mission der Kabinettsbildung ist noch niemandem übertragen worden. Einer Konferenz zwischen dem Staatspräsidenten und dem Marschall Pilsudski wird entscheidende Bedeutung zugeschrieben. Der Dienstag verlief im Zeichen von Kombinationen über ein Kabinett Świtalski, auf Grund eines Artikels im „Kurjer Poranny". Der Kultusminister soll angeblich privat, nicht offiziell die Mission der Kabinettsbildung erhalten haben, um in vier bis fünf Tagen ein neues Kabinett zustande zu bringen.

Der „**Przegląd Wieczorny**" und die Polnische Publizistenagentur haben das Gerücht über die Mission Świtalskis ernst genommen, indem sie behaupten, daß die Sache bereits entschieden sei. Die Polnische Publizistenagentur meldet, daß am Donnerstag die Bildung des Kabinetts erfolgen werde, und zwar mit Świtalski als Premier, General Górecki als Finanzminister, Oberst Prystor als Arbeitsminister, Abg. Przedpełski als Agrarreformminister. Es bleiben Car, Zaleski, Pilsudski, Składkowski, Moraczewski. Zum Handelsminister soll Departementsdirektor Starzyński ernannt werden, falls Kwiatkowski absagen sollte. Das Ressort der Landwirtschaft würde der Abg. Kleszczyński, das Post- und Telegraphenressort Abg. Polakiewicz oder Kościałkowski übernehmen, wobei letzterer die größeren Aussichten hat. **Die Presseagentur dementiert alle Gerüchte von einem angeblichen Rücktritt des Staatspräsidenten.** Diese Gerüchte sind vor allen Dingen von der Berliner Presse notiert worden und sogar nach Neuyork gelangt. Im Laufe des gestrigen Tages haben mehrere Parlamentsklubs beraten. Die Beratungen hatten ganz privaten Charakter.

Herr Klarner, dem man die Uebernahme des Finanzministerpostens angeboten hatte, gab eine Absage. Der Posten des Finanzministers ist überhaupt die größte Klippe, die umfahren werden muß.

Vor einer neuen Regierung?

Warschau, 10. April. (Eigenes Telegramm.) **Die Regierungskrise, die nunmehr bereits 33 Tage andauert, dürfte mit dem heutigen Tage endgültig beigelegt werden. Für den Premierposten wird der Kultusminister Świtalski vorgesehen, der eine geradezu sprunghafte Karriere hinter sich hat und als besonderer Vertrauensmann Pilsudskis gilt. Die Oppositionspartei wird diese Ernennung voraussichtlich nicht ruhig hinnehmen wollen, sondern Schritte einleiten, um eine außerordentliche Parlamentssession einzuberufen. Ueber die anderen Kandidaten ist noch nichts Genaues bekannt. Die Oberstengruppe, die mit der voraussichtlichen Betrauung Świtalskis mit der Kabinettsbildung einen scharfen Einfluß auf das gesamte Kabinett haben wird, wird versuchen, ihre eigenen Leute unterzubringen, und zwar werden als Finanz- und Handelsminister der bisherige Direktor der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, und Gliwic, der Vizesenatsmarschall, genannt. Wirtschaftskreise aber haben angeblich bei der Nennung dieser Namen einen heillosen Schrecken bekommen.**

England und Rußland.

Die Sowjets winken ab.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde am Montag die Tagung der Sowjets des Moskauer Gouvernements, durch Uchanow eröffnet. Rykow erstattete im Namen der Sowjetregierung einen längeren Bericht, in dem er u. a. darauf hinwies, daß die augenblickliche außenpolitische Lage durch die Verschärfung der amerikanisch-englischen Gegensätze gekennzeichnet werde. Amerika und England setzen hinter einem pazifistischen Schleier ihre Rüstungen fort, hervorragende Führer beider Länder sprächen über einen möglichen militärischen Zusammenstoß.

Auf das Verhältnis der Sowjetunion zu England hinweisend, hob Rykow hervor, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern den Urhebern nicht den gewünschten Erfolg gebracht habe; die anderen Staaten seien diesem Beispiel nicht gefolgt, der Wirtschaftboykott sei nicht gelungen, und die Hoffnungen auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch der Sowjetunion hätten sich nicht erfüllt. Die Sowjetregierung habe verstanden, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Die ausländischen Wirtschaftskreise hätten jetzt die alte Politik aufgegeben und suchten vernünftige wirtschaftliche Abkommen zu schließen, wofür das Londoner Erdölabkommen einen Beweis liefere. England habe durch seine Wirtschaftspolitik nur erreicht, daß seinen Platz auf dem russischen Markt andere Länder eingenommen hätten. Der Besuch der englischen Industrieabordnung sei ein günstiges Zeichen für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland, aber man dürfe diese Tatsache nicht überschätzen. Die Sowjetregierung könne nur über größere Geschäftsabschlüsse verhandeln, wenn die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen würden.

Eine weitere Absage Sowjetrußlands an die englische Abordnung.

Kowno, 9. April.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat nach der ersten Absage Rußlands durch den stellvertretenden Vorsitzenden der russischen Staatsbank Pjatakow die englische Abordnung in Moskau eine neue Absage erhalten. Sonnabend empfing der Leiter der russischen Flugstreitkräfte der Sowjetunion, Baranow, den Vertreter der Armstrongwerke, Direktor Grin, der über die Lieferung von englischen Flugzeugen für die russische Armee und Zivilluftfahrt verhandeln wollte. Baranow erklärte, daß Rußland keine englischen Flugzeuge brauche, da die Sowjetunion eine eigene Flugzeugindustrie besitze. Die russische Industrie sei stark genug, um selbst die Bedürfnisse des Landes mit ihren eigenen Motoren zu decken. Außerdem hätte Rußland an englischen Krediten kein Interesse.

Die Absage Baranows soll in der englischen Abordnung erneut große Empörung hervorgerufen haben.

Beschlüsse des großen Faszistenrates.

Rom, 9. April. (R.) In der heutigen Sitzung des großen faszistischen Rates berichtete der Unterstaatssekretär für Korporationen über die Reform des Nationalrates der Korporationen. Einer der Artikel des Reformentwurfes ermächtigt den Regierungschef, der gleichzeitig Präsident des Nationalrates der Korporationen ist, Vertreter derjenigen ständigen internationalen Organisationen, in denen Italien durch von der italienischen Regierung ernannte Delegationen vertreten ist, einzuladen, an den Sitzungen des Nationalrates als Beobachter teilzunehmen. Dieser Reformentwurf wurde einstimmig angenommen. Nach einem Bericht Turatis nahm darauf der Große Rat gleichfalls einstimmig das Reglement für den Großen Rat an.

Was und wer ein Charakter ist? Ein Mann, der die Fahne nicht nach dem Winde hängt, sondern der da weiß, was er will, und der will, was er soll, — ein Mann, der zu seiner Pflicht sagt: Ich habe dich lieb, und zu allem Unrecht spricht: Ich hasse dich.

C. Th. Müller.

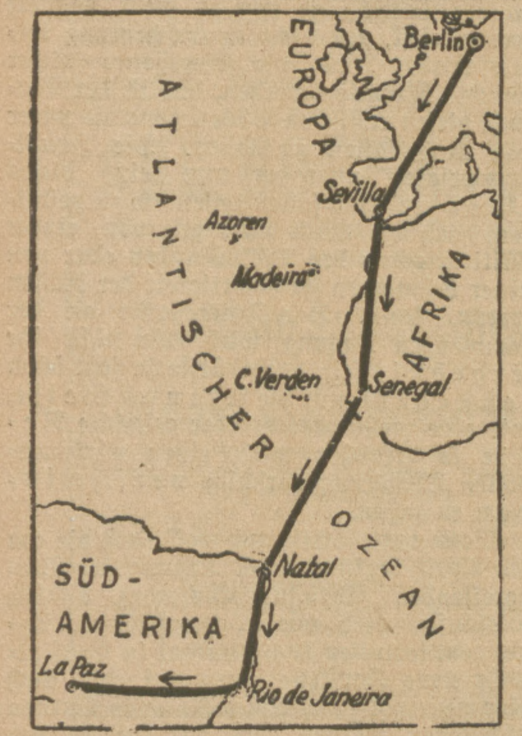
Die Russen vor den Toren Genfs.

Um die Mitte des Aprilmonats wird sich die Vorbereitende Abrüstungskommission von neuem, und diesmal zu ihrer 6. Tagung versammeln. Man wäre geneigt, dieses Ereignis mehr als die ewigen Begleiterscheinungen einer unbedingt vorhandenen Abrüstungsunlust zu bewerten, wenn man nicht wüßte, daß die 6. Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission sich programmäßig mit dem zweiten, etwas abgemilderten russischen Abrüstungsvorschlag beschäftigen müßte. Die Russen werden also in den nächsten Tagen in Genf eine Rolle zu spielen wissen, die für sie nicht nur prestigemäßig recht Günstiges verspricht, sondern auch geeignet ist, den in dieser Kommission vertretenen großen Militärstaaten äußerst unangenehme und nicht allzu leicht zu beseitigende Schwierigkeiten zu bereiten. Daß der russische Abrüstungsvorschlag in seinen Hauptbestimmungen von einer Mehrheit der Kommission niemals angenommen werden wird, ist selbstverständlich. Diese Selbstverständlichkeit ist für diese in Frage kommenden Mächte so bestimmend, daß sie in der Taktik, die jetzt in Genf gespielt werden soll, gar nicht in Erscheinung treten wird. Was die Regisseure dieser Mächte bezwecken werden, das ist der Versuch, diesen russischen Plan irgendwie unter den Tisch fallen zu lassen. Die Hauptschwierigkeit wird es nun sein, dieses „Unter-den-Tisch-fallen-lassen" so zu gestalten, daß die Welt nicht gut von einem Militarismus des Völkerbundes oder von einer besonderen Friedfertigkeit der Russen sprechen kann. Das Interessante an der kommenden Tagung wird also nicht ihr Ergebnis sein (das dürfte ja jetzt schon feststehen), nur die Art und Weise, wie eine mehr oder minder geschickte Regie es erreichen wird, einen wirkungsvollen Abrüstungsvorschlag verschwinden zu lassen.

Wenn man somit auch weiß, daß die am 15. April beginnende 6. Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz ähnlich auslaufen wird wie all die früheren Tagungen, so treten doch diesmal in Genf gewisse neue Konstellationen auf, die auch eine neue politische Entwicklung in Europa abzeichnen werden. Es hat sich in den letzten zwei Jahren innerhalb der Kommission doch so etwas wie eine Umgruppierung der Machtverhältnisse ausgewirkt, die Bedeutung dieser Umgruppierung zu verstehen, muß man einmal in die Vergangenheit zurückgreifen. Seit einer geraumen Anzahl von Jahren steht im Mittelpunkt der Debatten der Vorbereitenden Abrüstungskommission ein sogenannter Abrüstungskonventionsentwurf, der Zahlen und Ziffern über die Kriegsstärke der einzelnen Länder allerdings nicht enthält, aber als Rahmen für den endgültigen Abrüstungsplan dienen soll. Man hat also zu erkennen, daß die Regie der Drahtzieher der Abrüstungskomödie ganz ähnlich arbeitet wie die Regie der zurzeit tagenden Sachverständigenkonferenz in Paris. Man weiß in Paris wie auch in Genf, daß die Zahlen und die Ziffern das heikelste

Problem darstellen, und weil es so heikel ist, so glauben die Regisseure auf den beiden Bühnen am besten zu handeln, wenn sie das Heikelste zunächst weglassen und sich mit der Festlegung des Rahmens selbst begnügen. Mit dieser Methode ist es geglückt, das Abrüstungsproblem bereits eine Anzahl von Jahren in der Schwebe zu halten. In Paris hat man solche „Erfolge“ noch nicht zeitigen können; aber es sieht beinahe so aus, als ob es den Pariser Herren beschieden sein dürfte, ihren Genfer Kollegen durchaus „Gleichwertiges“ an die Seite zu stellen.

Wie nicht anders zu erwarten war, hatte auch die Genfer Methode mit dem Abrüstungskonventionsentwurf es recht schnell verwirklicht, daß sich die meisten großen Militärstaaten sofort in die Haare gerieten. Es kam zu den bekannten Gegensätzen zwischen den Engländern und den Franzosen in den Marinefragen, die für die Engländer insofern recht unangenehm waren, als sich die Amerikaner den Ansichten der Franzosen anschlossen. In andern Fragen der Landabrüstung fanden dann die Franzosen starken Widerspruch bei Amerika, Italien und Japan. Alle diese Gegensätze wurden schließlich zu einem verwickelten Knäuel, was die Hauptakteure des ganzen Genfer Spieles veranlaßte, zunächst einmal alles wieder zu vertagen. In der Zwischenzeit haben sich nun bekanntlich die Engländer und die Franzosen geeinigt, das Gruppenverhältnis in Genf hat sich also insofern geändert, als nunmehr Frankreich und England gemeinsam gegen Amerika Front machen werden. Mit den Vorschlägen, die die neue wiederauferstandene europäische Entente in Genf überreichen wird, wird sich wohl jeder, der eine ehrliche Abrüstung erstrebt, nicht einverstanden erklären können. Die englisch-französische Einigung besagt ja, daß gegen die französischen Zusicherungen in den Marinefragen England seinen Protest gegen die von Frankreich geforderte Ausschließung der Mobilmachung von der Abrüstung zurückzieht. Damit hat ein französischer Vorschlag, der nur den Sinn haben kann, eine Abrüstung in das gerade Gegenteil zu verwandeln, eine Stärkung erfahren, die für die Gestaltung des ganzen Abrüstungsproblems von geradezu verhängnisvoller Wirkung sein muß. Alle diese Erwägungen und Tatsachen sind symptomatisch für den Willen der großen europäischen Militärmächte, das ganze Werk sich totlaufen zu lassen. Es ist also begreiflich, daß die Welt, soweit sie friedliebend ist, den kommenden Geschehnissen in Genf mit recht wenig Hoffnung und Freude entgegenblickt.

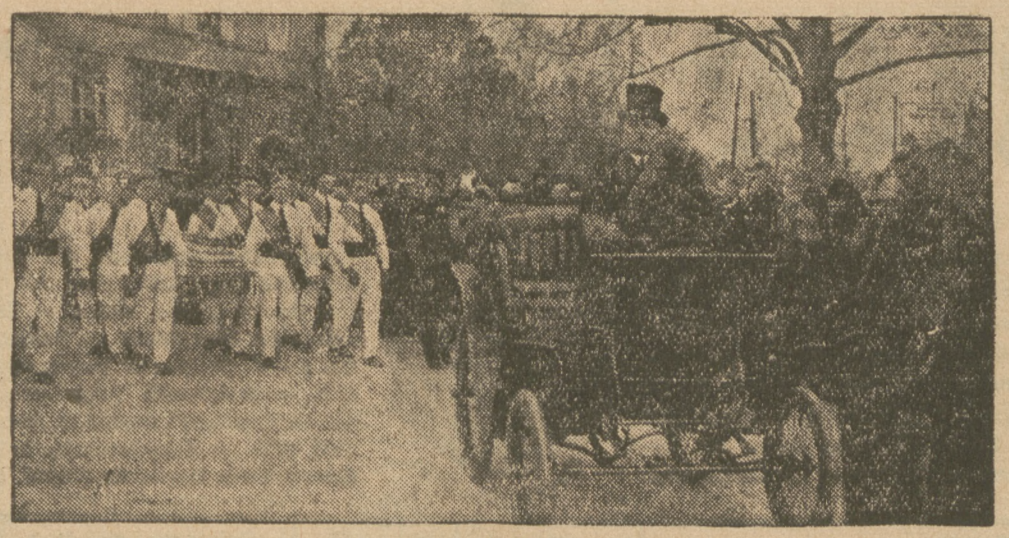


Ozeanflug bolivianischer Flieger von Berlin aus.

Die bolivianischen Flieger Hauptmann Luico Luizaga und Hauptmann Horazio Vasquez sind soeben in der deutschen Reichshauptstadt eingetroffen, um dort die Vorbereitungen für einen Flug Berlin—La Paz durchzuführen. Der Start soll im Sommer d. Js. erfolgen, und zwar wollen die Flieger, wenn es die Witterungsverhältnisse erlauben, am 6. August, dem Tage des bolivianischen Nationalfestes, in La Paz eintreffen. Der Flug soll mit Zwischenlandungen über Sevilla, Senegal, Natal, Rio de Janeiro nach der bolivianischen Hauptstadt, also insgesamt über eine Strecke von rund 12 000 Kilometern, führen. — Uebersichtskarte.

Angenommen.

Wien, 10. April. (R.) Der türkisch-ungarische Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag wurde gestern vom türkischen Parlament angenommen.



Carl Benz' Begräbnis.

Das erste Auto leitet seinen Schöpfer zu Grabe.

Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Dr. h. c. Carl Benz fand in Ladenburg bei Mannheim statt. Vor dem von Arbeitern der Fabrik getragenen Sarge fuhr das erste von Benz konstruierte Automobil — noch heute mit eigener Kraft — voraus.

Kommunistischer Kongreß in Rumänien.

Schwere Zusammenstöße.

Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern in Bukarest blieben die Teilnehmer an einem in Temesvar abgehaltenen kommunistischen Kongreß über den 5. April im dortigen Gewerkschaftshause, obwohl die Behörden eine Verlängerung des Kongresses über den angegebenen Termin hinaus untersagt hatten. Die Kongreßteilnehmer warteten die Ankunft der Leiche eines außerhalb von Temesvar verstorbenen Kommunisten ab, um diesen in Temesvar beizusetzen und bei dieser Gelegenheit eine kommunistische Kundgebung zu veranstalten. Da der Stadtarzt feststellte, daß die Leiche des schon vor fünf Tagen verstorbenen Kommunisten bereits stark in Verwesung übergegangen war, ordnete er die Ueberführung der Leiche in die Leichenhalle an. Die Behörden untersagten eine kommunistische Kundgebung auf der Straße, erlaubten den Kommunisten aber, eine Feier auf dem Friedhof zu veranstalten. Die kommunistischen Kongreßteilnehmer weigerten sich jedoch, gestern die Leiche an die Sanitätsbehörden auszuliefern und verbarrikadierten sich im Gewerkschaftshause. Als die Behörden vor diesem erschienen und die Auslieferung verlangten, eröffneten die Kommunisten das Feuer aus Revolvern und verletzten zwei Polizeibeamte und zwei Gendarmen. Nachdem die Kommunisten vergeblich zur Uebergabe aufgefordert waren, wurde eine Salve auf das Gewerkschaftshaus abgegeben und dieses mit Gewalt geräumt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle übergeführt und die anwesenden 250 Kommunisten, von denen zwei während des Kampfes verletzt worden waren, verhaftet. Das Gewerkschaftslokal wurde geschlossen und wird bis zum Abschluß der Untersuchung bewacht werden. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Einer EP-Meldung zufolge wurden 120 Männer und 60 Frauen sowie über 100 Jugendliche festgenommen und zur Polizeipräfektur gebracht, wo über 90 Männer und 9 Frauen Präventivhaft verhängt wurde, während die übrigen wieder frei gelassen wurden. Die blutigen Vorgänge im Arbeiterheim versetzten die Stadt in große Aufregung. Militärpatrouillen durchzogen abends und die ganze Nacht hindurch die Straßen. Es kam jedoch nirgends zu neuen Zusammenstößen. Nachrichten über diese Vorgänge durften erst heute in das Ausland gegeben werden. Die Zensur hatte gestern jede Weitergabe von derartigen Nachrichten verboten.

Die alte Heuchelei.

Hetzpropaganda.

Posen, 10. April. Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Berlin gemeldet: Die für heute und morgen angesetzte Eröffnung polnischer Schulen im Grenzgebiet, im Weichsellande und in Ostpreußen wird nicht erfolgen, weil die Reichsregierung — im Gegensatz zu allen Versprechungen und zur preußischen Schulordnung der Minderheiten — polnischen Lehrern aus Polen die Einreise nicht gestatten will. 23 Lehrer sind in Polen vom „Polnischen Verband der Schulvereine in Deutschland“ engagiert worden. Sie haben aber in den deutschen Konsulaten in Polen nicht die nötigen Ausreisevermerke erhalten, die man ihnen versagte. Das Auswärtige Amt hatte schon im Dezember die Zusage gegeben, daß die deutschen Konsulate den Auftrag bekommen würden, Lehrern, die sich nach Deutschland begeben, um an polnischen Schulen Unterricht zu erteilen, die Ausreise zu erleichtern. Es sollte die Mitteilung genügen, daß sie vom „Verband der Schulvereine“ engagiert wären. Jetzt können die Lehrer trotz dieser Erklärungen nicht nach Deutschland gelangen, um polnische Kinder zu unterrichten. Die deutschen Konsulate in Polen entschuldigen sich damit, daß sie keine Instruktionen erhalten hätten, während das Auswärtige Amt in Berlin die Ausrede gebraucht, daß es von nichts wisse. Dieses Vorgehen ist von der Furcht vor der polnischen Schule im Grenzgebiet, die man im Keim ersticken möchte, diktiert worden, und die Ursache liegt darin, daß die Deutschen von der großen Anzahl der Kinder, die für die polnischen Schulen gemeldet wurden, überrascht (?) sind. Die deutsche Regierung will die Eröffnung polnischer Schulen gleichzeitig mit dem Beginn des Schuljahres an den deutschen Schulen unmöglich machen und es dazu bringen, daß die Eltern ihre Kinder weiter in die deutsche Schule schicken.

Es ist bedeutsam, daß die preußische Regierung, die sich so auf ihren angeblichen Liberalismus den Polen gegenüber berief, bisher nichts getan hat, um den Widerstand des Auswärtigen Amtes gegen die polnischen Lehrer zu brechen, obwohl die preußische Schulordnung ausdrücklich sagt, daß Lehrer aus Polen zu den Minderheitsschulen zugelassen sind: ähnlich ist es in Polen, wo an vielen deutschen Schulen von deutschen Staatsbürgern Unterricht erteilt (?) wird.“

*

Dem „Kurjer Poznański“ und allen seinen Ablegern ist es etwas schwül bei dem Gedanken geworden, als sie hören mußten, daß Preußen eine vorbildliche und großzügige Schulordnung für die Polen in Preußen aufgezogen hat. Ja, die ganze Großzügigkeit ging sogar soweit, daß sogar polnischen Lehrern die Unterrichtserlaubnis gegeben werden sollte, auch wenn sie aus Polen kamen. Wir sind überzeugt, daß sich an diesem Sachverhalt nichts ändert. Daß inzwischen Visaschwierigkeiten aufgetaucht sind, halten wir für eine Angelegenheit, die sicher sehr bald geklärt sein wird, und die gewisse bürokratische Voraussetzungen erfordert, die sicher nicht unüberwindlich sind. Bei der bekannten preußischen Genauigkeit sind solche Dinge unvermeidlich. Aber das sind Dinge, die Deutschland sicherlich aufklären wird. Was uns wundert, ist, daß z. B. polnischen Staatsbürgern deutschen Geblüts, die Abwanderung überall hin leichter gemacht wird, als nach dem eigenen Vaterland, und daß Polen, die durchaus deutschfeindlich eingestellt sind, das Privileg genießen sollen, ohne weiteres nach Deutschland zu ziehen, um dort Westmarkenvereinspropaganda zu treiben. Ja, wenn wenigstens Gegenseitigkeit bestünde, aber die besteht ja gar nicht. Und nun das erstaunliche, es ist die grenzenlose Heuchelei dieser Posener Blätter, die genau wissen, daß sie, im umgekehrten Falle niemals zugeben würden, daß deutsche Lehrer nach Polen an deutsche Schulen kämen, um hier zu unterrichten. Niemals würden solche Lehrer hier die Unterrichtserlaubnis erhalten, aber mit einer Dreistigkeit ohne gleichen verlangt man die Einreise polnischer Lehrer nach Deutschland, ja man sähe am liebsten, wenn ihnen noch Ehrenpforten gebaut würden, und würde selbst dann noch von der „preußischen Knute und Unterdrückung“ den unwissenden Lesern allerlei vorschwindeln.

Wir sind der Ansicht, daß die polnischen Schulen in Deutschland ruhig Lehrer aus Polen engagieren dürfen, und daß man diesen Lehrern auch keine Einreiseschwierigkeiten macht, aber unter der einen Bedingung, **daß Polen genau so deutschen Lehrern gegenüber handelt.**

Solange das nicht der Fall ist, ist eine Diskussion überflüssig.

Die Verhandlungen der Gläubigerstaaten über die Tributziffern.

Paris, 10. April. (R.) Zum Stand der Verhandlungen der vier Delegationen der Gläubigerstaaten innerhalb der Reparationskonferenz schreibt „**Matin**“, die vier Delegationen und Owen Young hätten am Dienstag nachmittag mit Dr. Schacht Fühlung nehmen sollen. Aber sie sind im letzten Augenblick gezwungen gewesen, davon Abstand zu nehmen. Die französischen, englischen und belgischen Sachverständigen sind nämlich zu der Erkenntnis gekommen, daß die in der Nacht zu Dienstag von ihren Mitarbeitern angestellten Berechnungen nahezu jedermann, vor allem aber den italienischen Delegierten Pirelli, enttäuschen würden.

„**Petit Parisien**“ sagt zu den zur Debatte stehenden Ziffern: „Die Kontroversen beziehen sich auf den Betrag für die Reparationen im eigentlichen Sinne. Wenn man die Gesamtsumme der Entschädigung, die man von Deutschland fordert, auf eine Milliarde schätzt, dann würde das Reich zu Beginn Annuitäten von 1900 Millionen zu bezahlen haben, die auf 2700 Millionen steigen und nach 37 Jahren, also nach Tilgung der eigentlichen Reparationssumme, auf 1700 Millionen zur Deckung der interalliierten Schulden zurückziehen würden. Da Dr. Schacht sich kategorisch weigert, höhere Ziffern als die Normalannuität des Dawesplanes von 2½ Milliarden in Erwägung zu ziehen, bemühen sich die Gläubiger, eine Verständigung über eine Entschädigungsziffer von weniger als einer Milliarde zu suchen. Man spricht jetzt von 750 Millionen, was eine Anfangsannuität von 1650 Millionen bedeuten würde.

„**Avenir**“ meldet: Wenn man sich nicht verständigt, wird, wie man versichert, der Vorsitzende der Konferenz, Owen Young, ein provisorisches Abkommen für die Dauer von fünfzehn Jahren auf Grund eines von dem Dawesplan ziemlich verschiedenen Zahlungsplans vorschlagen. Gestern ist sogar das Gerücht in Umlauf gewesen, daß die amerikanische Delegation bereit wäre, eine derartige Lösung vorzuschlagen. Aber das Blatt selbst fragt, ob es sich hierbei nicht um einen Versuchsballon handele, da die übrigen Gläubigerdelegationen sich einem derartigen Kompromiß wenig günstig gesonnen zeigten. Besonders die französische Delegation werde darauf bestehen, daß nun eine endgültige Regelung des Reparationsproblems, gemäß den Beschlüssen von Genf, erfolge.

Unfug belgischer Besatzungssoldaten.

Aachen, 10. April. (R.) (Privatmeldung.) In der Nacht zum Sonntag stellte eine deutsche Schutzmannstreife 2 belgische Besatzungsangehörige, als sie einen auf der Straße stehenden Kraftwagen eines Aachener Fabrikanten wegzuführen versuchten. Die Belgier flohen und ließen den Wagen leicht beschädigt zurück. In einer anderen Straße wiederholten sie ihren Versuch. Als sie den Wagen eine Strecke weit geschoben und eine abschüssige Straße erreicht hatten, rannte der Wagen allein weiter, fuhr in einer Querstraße gegen ein Haus und wurde stark beschädigt. Bei dieser Gelegenheit gelang es einem Polizeibeamten, die beiden Täter zu verhaften. In ihren Taschen fand man Aschenbecher, Bieruntersätze und andere Gegenstände, die zweifellos irgendwo entwendet worden waren. Die beiden Soldaten wurden der belgischen Polizei übergeben.

Höchstpreise für Hotelzimmer während der Madrider Völkerbundsratstagung.

Madrid, 9. April. (R.) In einer von der Presse veröffentlichten halbamtlichen Mitteilung heißt es, man habe festgestellt, daß einige große Hotels angesichts der bevorstehenden ersten Ratstagung des Völkerbundes in Madrid unzulässig hohe Preise für Unterkunft gefordert haben. Die Regierung hat sich deswegen, heißt es weiter, gezwungen gesehen, Höchstpreise festzusetzen, und zwar darf der Preis für ein erstklassiges Zimmer 60 Peseten pro Tag nicht übersteigen, während für ein Zimmer mit angegliedertem kleinen Empfangsraum oder Bureau 120 Peseten gefordert werden dürfen. Uebertretungen dieser Richtlinien werden bestraft.

Frankreichs Fremdenwerbung.

Die Deutschen können sie nicht leiden, doch ihre Gelder nimmt man gern.

Auf dem zur Zeit in Biarritz tagenden französischen Nationalkongreß für Fremdenwerbung wurde unter anderm festgestellt, daß sich ein zunehmender Rückgang des Fremdenverkehrs bemerkbar mache, vor allem sei ein verminderter Zustrom von Engländern und Amerikanern wahrzunehmen. Dagegen sei ein steigender Besuch von Deutschen eingetreten. Der Direktor einer Pariser Reise-Agentur stellte dabei ausdrücklich fest, daß die deutschen Reisenden sehr angenehme Gäste seien.

Trotz dieser Feststellung machte eine Saarbrücker Reisegesellschaft in dem elsässischen Städtchen Kaysersberg nordwestlich von Colmar gerade die gegenteilige Erfahrung. Diese hatte sich zum Essen in dem dortigen größten Hotel „Chambard“ angemeldet. Als es ans Bezahlen ging, ergab sich, daß der Wirt von den Saarbrücker Gästen einen Ueberpreis von 10 bis 13 Frc. je Gedeck forderte und damit an dieser 25 Personen umfassenden Gesellschaft ein schönes Stück Geld verdiente. Auf die erstaunte Frage nach dem Grund des übertrieben hohen Preises erklärte der Inhaber des Hotels, „er lege gar keinen Wert auf den Besuch von Deutschen und Saarländern“.

Hoffentlich nimmt von dieser eigenartigen Verkehrswerbung der Nationalkongreß für französische Fremdenwerbung, aber auch das Frankreich besuchende deutsche Publikum Kenntnis.

Zu den heutigen Fraktionsverhandlungen.

Berlin, 10. April. (R.) Die Fraktionsverhandlungen zur Herbeiführung der großen Koalition in Deutschland werden heute weitergeführt werden. Man rechnet damit, daß hierbei der Weg zur Einigung gefunden wird. Das Reichskabinett tritt um 10 Uhr zu Besprechungen der politischen Lage zusammen. Entgegen den in Berliner Blättern aufgestellten Vermutungen kann von einem Rücktritt der Reichsregierung schon mit Rücksicht auf die Pariser Reparationsverhandlungen keineswegs die Rede sein.

Wahlpropaganda.

London, 10. April. (R.) Das Wahlprogramm der englischen konservativen Partei wird vom Ministerpräsidenten Baldwin den übrigen Mitgliedern des Kabinetts heute vorgelegt werden. Wie ein Blatt der englischen Gewerkschaften wissen will, soll auch das konservative Wahlprogramm, ähnlich wie das der liberalen Partei, einen umfangreichen Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England enthalten.

Der Lenz ist nämlich da . . .

Ein kleines Vöglein sitzt in meinem Garten
Und singt. — Warum auch nicht? — Der Lenz ist da!
Nichts zwingt dies Vöglein, noch auf was zu warten,
Das offiziell bereits im März geschah.

Besagtes Vöglein also sitzt und singt
Vom frühsten Morgen an so laut und heftig,
Daß es wahrhaftig auf ein Haar so klingt,
Als ob es schimpfte, wohlbedacht und kräftig:

„Ihr Leute, ich bin da, ich sitz' und singe.
Wo ist der Lenz, den ich besingen soll?
Daß man den Lenz mir unverzüglich bringe —
So eine Fopperei ist wirklich toll!

So ein Empfang ist direkt niederträchtig.
Bin ich ein Rabe, eine Gans, ein Spatz?
Die nasse weiße Masse wirkt zwar prächtig,
Doch ist sie im April bei euch am Platz?

Und überhaupt — die Welt wird täglich schlimmer,
Man weiß nicht mehr, was man zu denken hat.
Nicht fliegen kann man mehr, man stößt sich immer,
Die Luft ist voller Draht in Dorf und Stadt.

Und noch voll Düfte, die mit Blumenduft
Nicht die geringste Spur gemeinsam haben.
Das ist mir schon die rechte Frühlingsluft,
in jeder Hinsicht sich daran zu laben.

Geht mir mit eurem Frühling — so ein Reinfall!
Hier sitz' und sing' ich — hab' ich was davon?
Ein Märchen ist der Lenz, ein Dichtereinfall,
Ein Lied aus einem einzigen falschen Ton."

W. Sch.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. April.

Verbandstagung der Vereine Deutscher Hochschüler Polens.

5. und 6. Tag (Schluß).

Am Sonntag wurden die Vertreterbesprechungen zu Ende geführt. Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung, Neuwahlen, ist zu bemerken, daß der Gesamtvorstand für das neue Studienjahr einstimmig wiedergewählt wurde.

Im Anschluß an die Schulungswoche sollten ab Montag auf einem Gute bei Posen Sportwettkämpfe — Austragung der Verbandsmeisterschaften im Laufen über 100, 200, 400, 1000 und 5000 Meter, im Hoch- und Weitsprung, Faustball, Städtestafette 4 × 200 Meter — stattfinden. Des vollkommen aufgeweichten Geländes wegen mußten die Wettkämpfe leider ausfallen, nur die vorgesehenen Ping-Pong-Meisterschaften (Tischtennis) wurden am Sonntag nachmittag auf dem Heim des V. D. H.-Posen ausgetragen. Die Ergebnisse waren folgende:

Zum Einzelspiel waren 17 Meldnugen eingelaufen; in das Halbfinale kamen vier Posener, von denen dann Brauer und Thomaschewski — die beiden elegantesten Spielerscheinungen des ganzen Turniers — die Schlußrunde auszutragen hatten. Brauer siegte über Thomaschewski mit 21 : 9, 14 : 21, 21 : 16, 16 : 21, 21 : 9 und wurde somit Verbandsmeister.

Im Doppelspiel kamen von 9 teilnehmenden Paaren zwei Posener Paare Brauer—Thomaschewski und Maiß—Müller in die Schlußrunde. Das erstgenannte Paar Brauer—Thomaschewski siegte verhältnismäßig leicht mit 21 : 19, 21 : 15, 21 : 16.

Der Städtewettkampf ergab folgende Resultate: Posen 6 : 0, Krakau 3 : 3, Warschau 2 : 4, Lemberg 1 : 5.

Mit diesem Ping-Pong-Turnier schloß die Tagung. Am Sonntag abend verließen dann unsere Gäste Posen. — Die nächste 7. Verbandstagung findet in den Osterferien 1930 in Bromberg statt.

Die Ausländerregistrierung in der Stadt Posen.

Das Städtische Polizeiamt bittet uns um die Veröffentlichung folgender Bekanntmachung über die von uns bereits erwähnte Registrierung von Ausländern:

Auf Grund der §§ 39, 40, 41 und 42 der Verordnung des Innenministers vom 15. Dezember 1928 über den Ausländerverkehr (Dz. U. R. P. Nr. 5, Poz. 49) gebe ich, der Direktor des Städtischen Polizeiamtes, folgendes bekannt:

1. Ausländer, d. h. Personen, die nicht die polnische Staatsbürgerschaft besitzen, sind verpflichtet, falls es weiter unten nicht anders vorgesehen wird, sich bei mir innerhalb der unten angegebenen Fristen zu melden, um der Registrierungspflicht zu genügen. Diese Bestimmung gilt für Ausländer, die am 30. Juni 1929 das 16. Lebensjahr vollenden und am 27. März 1929 innerhalb der Grenzen Polens weilten.

2. Von der Registrierungspflicht sind befreit:
   a) Unmündige, die am 30. Juni 1929 das 16. Lebensjahr nicht vollenden;
   b) Ausländer, die am 27. März 1929 nicht innerhalb der Grenzen Polens weilten;
   c) Ausländer, die sich am 27. März 1929 mit Durchfahrtsvisen in polnischem Gebiet befanden;
   d) Ausländer, auf die der Artikel 19 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. August 1926 über die Ausländer (Dz. U. R. P. Nr. 83, Poz. 465) in Anwendung kommt.

3. Die Registrierungspflichtigen müssen Personalausweise mitbringen, die ihre Staatsangehörigkeit und ihre Personalien ausweisen, ferner zwei Lichtbilder der letzten Zeit.

4. Es liegt im Interesse der Registrierungspflichtigen, schon ausgefüllte, aber noch nicht unterschriebene Registerkarten vorzulegen.

5. Registerkarten werden im Städtischen Polizeiamt — eine Karte an je eine Person — kostenlos verabfolgt.

6. Verheiratete Ausländerinnen und Minderjährige im Alter von über 16 Jahren sind verpflichtet, der Registrierungspflicht unabhängig von ihren Ehemännern bzw. Vätern oder Müttern nachzukommen.

7. Muß ein Ausländer vor dem Tage, an dem seine Eintragung zu geschehen hat, Polen verlassen, dann hat er die Pflicht, die Eintragung vor der Abreise ins Ausland oder innerhalb der nachträglichen Frist zu besorgen.

8. Wer sich der Eintragung entzieht, dem droht im Sinne des Artikels 17, Absatz 2, Punkt 4 der Verordnung über die Ausländer eine Geldstrafe bis zu 3000 Zloty oder eine Haft bis zu 6 Wochen bzw. Geld- und Haftstrafe zugleich.

Außerdem kann er gemäß Artikel 10a derselben Verordnung und gemäß § 28 der eingangs erwähnten Verordnung des Innenministers über den Ausländerverkehr aus Polen ausgewiesen werden.

Für die Registrierung ist folgender Plan aufgestellt worden: Es haben sich Ausländer, deren Namen mit den Buchstaben **A bis C** beginnen, in der Zeit vom 8. bis zum 12. April zur Registrierung zu melden, **D bis G**: 13. bis 19. April, **H bis K**: 20. April bis 5. Mai, **L bis N**: 5. bis 13. Mai, **O bis R**: 14. bis 21. Mai, **S. bis U**: 22. Mai bis 5. Juni, **V bis Y**: 6. bis 11. Juni, **Y bis Z**: 12. bis 14. Juni. Ausländer, die triftiger Gründe wegen nicht fristgemäß ihre Registrierung erledigen konnten, können es in der nachträglichen Frist vom 15. bis zum 30. Juni tun.

Zahlungsaufschub der Umsatzsteuer.

Im Sinne des Art. 81 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 (Dz. Ust. Nr. 79, Poz. 550) muß bis zum 15. Mai d. Js. die Differenz zwischen der für das Jahr 1928 festgesetzten Summe für die Umsatzsteuer und den für 1928 bereits gezahlten Vorschüssen beglichen werden. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß im Mai d. Js. nicht nur die oben erwähnte Steuersumme fällig ist, sondern gleichzeitig die Anzahlung für die Gewerbesteuer für das erste Quartal 1929 sowie bis zum 1. Mai auch die Hälfte der staatlichen Einkommensteuer zu zahlen ist und hierdurch Zahlungsschwierigkeiten entstehen könnten, hat das Finanzministerium mit Rundschreiben vom 22. März 1929 L. D. V. 4243/I/29 auf Grund des Art. 122 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer den Zahlungstermin für die Anzahlung auf die Umsatzsteuer für das erste Vierteljahr 1929 bis zum 15. Juni d. Js. einschl. verlängert. Bei diesem Termin wird aber nicht ein 14tägiger Verzögerungstermin, wie er in Art. 2 des Gesetzes vom 31. Juni 1924 (Dz. Ust. Nr. 73, Poz. 721) vorgesehen ist, in Anwendung gebracht. Die Nichtinnehaltung des oben festgesetzten Termins zieht sofortige zwangsweise Einziehung der Summe einschl. Verzögerungskosten, gerechnet vom Tage des gesetzmäßigen Fälligkeitstermins an, sowie eventueller Exekutionskosten nach sich.

× **Das Wohlgemuth-Konzert,** das der „Verein Deutscher Sänger" morgen, Donnerstag, abends 8¼ Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses in Form eines „Lieder-Abends" veranstaltet, hat die unerwartete starke Anteilnahme gefunden. Prof. Gustav Wohlgemuth aus Leipzig gehört zu den führenden Männerchordirigenten Deutschlands, der eine glanzvolle Laufbahn hinter sich hat. Seit 1902, wo vom 26. bis 29. Juli in Graz das VI. Deutsche Sängerbundesfest stattfand, gehörte er stets mit zu den Festdirigenten der großen Sängerfeste (1907 in Breslau, 1912 in Nürnberg, 1924 in Hannover und endlich 1928 in Wien). Neben seiner hervorragenden Dirigentenkunst ist es vornehmlich die von ihm unermüdlich geförderte Erweckung des deutschen Volksliedes. Seine von ihm vorgenommenen Bearbeitungen von besten Teilen dieses Liederschatzes haben unvergänglichen Wert, so z. B. „Schön ist die Jugend", das in Wien unerhörten Anklang fand, und das wir auch am Donnerstag unter seiner persönlichen Leitung werden hören dürfen. Außerdem hat er eine ganze Reihe von Gedichten vertont, von denen seine Gattin, die außerordentlich geschätzte Konzertsopranistin Frau Lotte Mäder-Wohlgemuth, drei auf ihr Programm gesetzt hat. Prof. Wohlgemuth wird selbst am Flügel als Begleiter erscheinen. Ein Abend also, der allerhand nicht alltägliche Anziehungskräfte in sich vereinigt, denen sich die Deutschen von Posen und Umgebung sicherlich nicht entziehen werden. Karten sind erhältlich bei Mönnig (in Firma Peschke, St. Martin 21) und an der Abendkasse.

× **Vom Radfahrer-Verein Posen.** Als Abschluß seiner Wintersaison veranstaltete der „Radfahrer-Verein Posen" am Sonntag nachmittags von 5 Uhr ab in der Aula des Knothe-Belowschen Lyzeums Vorführungen im Reigenfahren und Radballspiel. Hierzu hatte sich eine stattliche Anzahl eingeladener Gäste eingefunden, die den radsportlichen Darbietungen mit regem Interesse folgten. Nach einer Auffahrt der Vereinsmitglieder, die in ihrem Dreß nebst Schärpen in den Vereinsfarben Blau-Weiß recht schmuck aussahen — die drei Banner eröffneten den Zug —, hielt der Vorsitzende, Kaufmann Albert Thiem die Begrüßungsansprache, in der er nicht verfehlte, die Pflege des Radfahrsports warm zu empfehlen. Bei den sich hieran anschließenden verschiedenen Reigen hatte man Gelegenheit, sich von der Tüchtigkeit der geleisteten Vereinsarbeit, angefangen beim 8er Schülerreigen bis hinauf zum 6er Kunstreigen und einem bereits auf artistischem Gebiet liegenden „Duett" hinreichend zu überzeugen. Das Mitglied Petersohn I zeigte sich wieder als sicherer Einradfahrer. Er sowohl wie die Gruppenfahrer und -fahrerinnen ernteten für ihre schönen Leistungen reichen Beifall. Nach einer kurzen Pause wurde die diesjährige Vereinsmeisterschaft im Radballspiel ausgetragen. Im Ausscheidungsspiel siegten Kellermann-Petersohn I (die bisherigen Inhaber der Meisterschaft) gegen Weltinger — Milbradt mit 10 : 1 und Arndt — Petersohn II gegen die Gebrüder Röhr mit 9 : 3. Im Entscheidungskampf gingen als Sieger hervor Kellermann—Petersohn I, die es auf 4 Tore brachten, während das Gegenpaar Arndt—Petersohn II kein Tor erzielten. In der Zwischenzeit lieferten sich Ilse Milbradt—Güntzel auf der einen und Baumundt-Güntersperger auf der anderen Seite ein Freundschaftsspiel, wobei erstere mit 3 : 0 gewannen. Im Verlauf der spannenden Kämpfe blieben zwar die unvermeidlichen Stürze nicht aus, sie erwiesen sich aber, wie zumeist, sämtlich als harmlos. Zum Schluß überreichte der Vorsitzende den beiden Siegern Kellermann—Petersohn I als Auszeichnung je einen silbernen Becher. Mit dem Gesange der ersten Strophe des Bundesliedes fand die Veranstaltung gegen 7¼ Uhr ihr Ende.

—ke.

× **Posener Singabende.** In Fortführung der II. Posener Abendsingwoche werden die gemeinsamen Singabende wieder aufgenommen. Der nächste Gemeinschaftsabend des Singkreises Posen findet am Sonnabend, 14. d. Mts., abends 7½ Uhr pünktlich in den Räumen des Vereins Deutscher Hochschüler statt, die freundlichst zur Verfügung gestellt worden sind. Sie werden dann im allgemeinen regelmäßig alle 2 bis 3 Wochen stattfinden. Zur Teilnahme sind alle die herzlich eingeladen, die im Sinne der neuen Singbewegung Freude am gemeinsamen Singen haben. An die Begründung eines besonderen vereinsmäßigen Kreises ist nicht gedacht; Kosten entstehen durch die Teilnahme nicht.

× **Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt waren Verkehr und Lebensmittelzufuhr lebhaft. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 2,80—3,20, Landbutter 2,20—2,60, das Liter Milch 38, Quark 60, die Mandel Trinkeier 2,20—2,30. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Grünkohl 50, Zwiebeln 40—45, Kohlrabi 20, Rote Rüben 20, Wruken 15, Kohlrüben 25, Weißkohl das Pfund 50, Kartoffeln 3 Pfund 25, Aepfel 40—70, Mohrrüben 20—25, Wirsingkohl 40, Backbirnen 0,80—1,20,

Hüte in grösster Auswahl bei **Tomašek, Pocztowa 9.** (neben der Danziger Bank.)

BEI AKUTER GELBSUCHT, GALLENSTEINEN' Leberleiden wird **Hunyadi János** natürl. Bitterwasser durch seine mild eröffnende, wohltuende Wirkung mit überraschend gutem Erfolg verwendet. Normaldosis: ½ Glas täglich früh nüchtern genommen. Inform.: **Michael Kandel, Poznań, Masztalarska 7, Tel. 1895.**

Rolf von Ungern-Sternberg:

Des Bechers Neige.

Nimm diese welken Zweige,
Nimm sie mit zartem Druck;
Tu aus des Bechers Neige
Noch einen tiefen Schluck;

Halt auf den teuren Zügen
Dir noch ein Lächeln fest:
Und lasse dirs genügen
Am Glück, das dich verläßt.

(Mit besonderer Genehmigung des Romantik-Verlages Berlin, dem Buche „Der irdene Becher" von Ungern-Sternberg, entnommen.)

Die Marienburg-Festspiele.

Von Gerhard Krause.

Eine neue intereante Freilicht-Festspielbühne ist im Deutschen Reiche entstanden, in der alten Ordensstadt Marienburg. Der Erste Bürgermeister der Stadt, Pawelczyk, war großzügig und verständig genug, sie zu einer ständigen Einrichtung zu machen und alljährlich, um das Johannisfest herum, auf ihr historische und überhaupt literarische Festspiele zu veranstalten. Der Anfang wurde Juni 1928 gemacht. Man gab „Bartholomäus Blume", ein historisches Marienburgstück von Ernst Hammer, mit H. Mühlhofer-Berlin in der Titelrolle. Es waren schöne Stunden, die Marienburg bot. Sie sollen sich nun vermehren. Und es ist in der Tat recht so, daß man diese Bühne vor dem altehrwürdigen Rathaus der Stadt ausnutzt nud ihr Möglichkeiten abzugewinnen sucht, was dem Oberregisseur Hermann Merz, dem künstlerischen Leiter der Zoppoter Waldoper, gelungen ist und der auch weiterhin die Regie in Händen hat und sie wirksamst in den Dienst dieser neuen künstlerischen Aufgaben stellen wird.

Das Jahr 1929 wird nun das Stück „Marienburg" bringen, das erste aus der Trilogie „Volk in Not" von Hans Frank. Man kann es natürlich nur begrüßen, daß man Hans Frank für Marienburg gewonnen hat; ist er doch gerade für diese Stofflichkeit der rechte Mann.

Die Marienburger Festspiele werden durch ihn also besondere Zugkraft erhalten können. Diese Festspiele der Ostmark sind nicht nur für das Theater, speziell für das Freilichtbühnenwesen bedeutend, sondern in erster Linie wäre ihre Aufgabe darin zu suchen, das Deutschtum gerade in dieser dem vom Reiche abgetrennten Danzig nahegelegenen Stadt zu stärken und zu festigen. Es hat sich bereits gezeigt, wie wertvoll gerade Marienburg mit seinen Sehenswürdigkeiten als Festspielstadt geeignet ist, und man möchte nur wünschen, daß das Interesse im Deutschen Reiche, auch im Westen namentlich, ein recht aufmerksames und reges wäre und dem Gedanken der Marienburger Festspiele nahe käme.

Diese Bühne, neu geschaffen, klugerweise entdeckt, hat als künstlerische Einrichtung eine Zukunft.

Wünsche in der Buchhandlung.

Ein Buchhändler hat im Laufe der letzten Zeit verschiedene Wünsche, die vom Publikum geäußert werden, gesammelt. Wir bringen diese wirklich ergötzlichen Aussprüche zur Erheiterung unserer Leser. Die Aussprüche sind nicht erdacht, sondern buchstäblich so in der Praxis vorgekommen.

Redaktion „Posener Tageblatt".

Eine Bibel, aber engros, denn die Dame hat schwache Augen.
Ein Choralbuch mit Sang und Klang.
Wallensteins Gedichte in der Ausgabe von Schiller.
Ein ähnliches Buch wie Goethes „Faust", aber im Hebräischen.
Herders Kitt („Cid").
Ein Buch von Platen und ein Buch von Plötz, aber beide von demselben Verfasser.
Ein besonders kräftiges Gebetbuch.
Ein Gebetbuch zum richtigen Singen nud Beten.
Kants Religion bei Nacht.
Egmonts Gedichte in der Bearbeitung von Goethe.
Das Theaterstück Hermann Goethe und seine Dorothea.
Eine gebundene Bibel, worin die Kilometer mit Meilen stehen. (!)
Ein deutscher Klassiker als Einsegnungsgeschenk, Schiller aber nicht, der schreibt so kindlich.
Eine Bibel mit apokriechischen Büchern.
Eine Bibel im Urtext, aber deutsch.
Dantes gottlose Komödie, aus dem Griechischen übersetzt.
Eine Klavierschule, wie sie auf dem Konsistorium gebraucht wird.
Eine fest gebundene Jungfrau von Orleans.
Ein Eisenbahnkonkursbuch.
Bismarcks Gedanken, von ihm selbst gedruckt.
Text zu Wallensteins Oper von Schiller.
Die Heiratherei (Heiteretei) von Ludwig.
Ein Bräutigamsvorbereitungskurs.
Der Prinz von Hamburg.
Neue poetische Gedichte in Versen.
Ein Bilderbuch mit dem Christkindchen und anderen Tieren.
Eine Gratulationskarte, wenn jemand gestorben ist.
Das Bärenkind von Ibsen (Peer Gynt).
Ein Taschenwörterbuch mit vielen Taschen.
Schiller, Die Braut von Messing.
Die Petersilie von Kleist (Penthesilea).
Ist hier nicht ein Aquarium? (Antiquariat).
Wie oft erscheinen Velhagen und Klasings Monatshefte?

„Hier ist doch ein Antiquarium. Kaufen Sie auch alte Kleider?"

Frau: „Ich brauche einen kleinen Katechismus!" — Buchh.: „Von wem?" — Frau: „Nu, vom lieben Herrgott!"

Kunde: „Eine biblische Geschichte!" — Buchh.: „Von wem?" — Kunde: „Das weiß ich nicht, sie soll anfangen: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde!"

Kunde: „Ich bitte um einen ganz kleinen Globus an der Uhrkette zu tragen!" — Buchh.: „Bedaure aufrichtig, die habe ich leider nicht!" — Kunde: „Es braucht ja nur einer vom Schlesien zu sein!"

Dame (in der Musikalienhandlung): „Ich bitte um das Lied „Mutterseelenallein". — Gehilfe: „Wünschen Sie es mit oder ohne Begleitung, wenn ich fragen darf?" — Dame (verlegen): „Ich danke, ohne! Meine Begleitung steht schon draußen vor dem Laden.

In eine Buchhandlung kommt eine Frau vom Lande und fragt nach Makulatur. Als ihr gesagt wurde, daß zurzeit keine vorrätig sei, fragte sie treuherzig: „Na, und bis wann druckt Ihr wieder welche?"

Kunde: „Da hab ich ein Gebetbuch, und das gehört meiner Mutter. Was kostet das, wenn Sie mir nun auch so eins druckten?"

Koniec.

Filmschule.

Der Zauber des Kinos schlägt immer weitere Kreise, die das Theater auf eine immer abgelegeneren Plan stoßen. Das Kino ist für die Bewohner der größeren Städte geradezu ein narkotisches Mittel geworden, das in der letzten Zeit unerwünschte Folgen zu zeitigen beginnt.

Nahezu 75 Prozent der männlichen und weiblichen Jugend verlieren die Lust zur Arbeit, ja sogar zum Leben, weil die Lorbeeren Valentinos und der „göttlichen" Pola Negri ihnen keine Ruhe lassen. In den jungen Köpfen entstehen Visionen von unerhörtem Reichtum und einer Karriere, die ihnen die silberglitzernde Leinwand verschaffen soll. Die Papierkörbe der Redaktionen sind überfüllt mit Briefen, worin die kommenden „Stars" anfragen, was zu tun wäre, um binnen kürzester Zeit Filmschauspieler zu werden, denn außer — Geld besäßen sie alle notwendigen Vorbedingungen: Talent, Intelligenz, ein photographisches Aeußere usw.

Hier öffnet sich also ein Feld für eine besondere Art von Spekulanten. Bekanntlich ist es am leichtesten, sich die Leichtgläubigkeit des Nächsten zunutze zu machen. Das gibt die vortrefflichsten materiellen Resultate.

Wie Pilze nach dem Regen schießen also in Polen die „Filmschulen" aus dem Boden, deren mit großer Reklame jedesmal herausposaunte Aufgabe es sein soll, das „kommende Geschlecht polnischer Filmschauspieler" heranzubilden.

Ueber die Mängel und Bedürfnisse des polnischen Films und seiner Industrie wurde in polnischen Blättern bereits viel geschrieben. Auch wir werden Gelegenheit nehmen, unseren Lesern eine kurze Analyse über dieses Thema zu geben. Vorläufig wollen wir uns jedoch nur mit diesen „Filmschulen" beschäftigen.

Die Entstehungsgeschichte einer „Filmschule" ist sehr einfach. Man mietet ein oder zwei Zimmerchen, gibt einige Anzeigen in die Blätter und der Erfolg dieser „Eingriffe" ist phänomenal. Gleich am anderen Tage erscheinen mehrere zehn Aspiranten und Aspirantinnen, die die Filmwissenschaft einsaugen wollen. Damit sind die Grundlagen für die Schule gelegt. Ein Kapital ist selbstverständlich nicht nötig, es genügt, wenn man den leichtgläubigen Schülern die Einschreibegebühr abnimmt.

Backpflaumen 0,80—1, eine Zitrone 15—25, eine Apfelsine 60—70, Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,70, geräucherter Speck 2—2,10, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60.

× **Kleine Rücksichtslosigkeiten.** Vor mir strebt heut vormittag in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstraße) eine Dame in den mittleren Jahren dem Wochenmarkte auf dem Sapiehaplatze zu. Sie hat sich gegen die drei Tropfen-Regen, die herniedergingen, mit einem Riesenparapluie bewaffnet; hält ihn aber unentwegt in derselben Höhe, ohne auch nur einmal einen kleinen Versuch zu machen, ihn aus seinem Beharrungszustande zu reißen, um die Augen der ihr entgegenkommenden Marktbesucherinnen vor Verletzungen zu bewahren. Da plötzlich ein Ruck; ihre ganze Aufmerksamkeit nimmt ein Modeschaufenster in Anspruch, und um ein Haar hätte ein junges Dienstmädchen den Verlust eines Auges zu beklagen gehabt, wenn es ihr nicht rechtzeitig gelungen wäre, sich zu bücken, so daß das Schirmgestell über ihrem Kopfe in der Luft schwebte. Die rücksichtslose Dame hatte übrigens noch zahlreiche Nachahmerinnen, wie ich heute mit Entsetzen feststellen mußte. — Doch ebensolche rücksichtslose Herren gibt es, die sich noch immer nicht den hiesigen Verkehrssitten anpassen können und nicht wissen, daß man stets rechts auszuweichen hat. Statt vieler nur ein Beispiel: An dem jetzt freigelegten Teile der Glogauerstraße, auf dem das Eisenbahnerübernachtungshaus stand, führt am ehemaligen Zaune ein Fußgängerweg für eine Person entlang. Daneben ist die Straße mit schönem Urbrei überzogen. Heute vormittag strebt ein älterer Herr dem Postamte zu, ein anderer ebenfalls gut gekleideter kommt ihm entgegen. An der ehemaligen Zaunecke treffen sie zusammen. Der letztere weiß offenbar oder will vielmehr von dem Rechtsausweichen nichts wissen, sondern versucht immer wieder die Linksseite zu erwischen und so dem erheblich älteren Herrn die Freude des Durchwatens des Schmutzes zu lassen. Doch all sein Bemühen erwies sich als vergeblich, wie ein rocher de bronze beharrte er auf seinem Schein und gönnte seinem Gegenüber gern das Vergnügen, mit seinen Lackledernen den Schmutz zu durchmessen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Leiser Herschberg, ul. Patrona Jackowskiego 37 (fr. Nollendorfstraße), aus der Wohnung Wäsche, silbernes Tischbesteck, eine Mappe und ein Revolver; einem Aleksander Szyfter, ul. Wielka 11 (fr. Breitestraße), aus einem Lager 6 Ztr. blauer Mohn.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh war bei regnerischem Wetter ein Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 11. April, 5,15 und 18,49 Uhr.

× **Vom Warthehochwasser.** Heut, Mittwoch, früh betrug der Wasserstand der Warthe in Posen + 2.73 Meter, gegen + 2.74 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 6. bis 13. April. Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: Plucinski-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmleiden lindert das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. Krankenhauszeugnisse bestätigen, daß das Franz-Josef-Wasser infolge seiner schmerzlos erleichternden Wirkung, für alt und jung zu fortgesetztem Gebrauche besonders gut geeignet ist. Zu verl. in Apotheken und Drog.

× **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 11. April. 7—7.15: Zeitzeichen. Mittagskonzert. 14—14.30: Börsen und Nachrichten. 16.15—16.40: Stefan Żermoski und sein Schaffen. 16.40—17.05. Der Kampf gegen die Schwindsucht. 17.05—17.25: Morsekursus. 17.25—17.50: Vortrag aus der Selbstverwaltung. 17.55—18.50: Moderne Musik. 19.15—19.40: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.40 bis 20: Landwirtschaftlicher Radio-Briefkasten. 20—20.25: Französisch für Anfänger. 29.30—21.15: Klaviervortrag N. Padlewska. 21.15—22: Literarische Stunde. 22—22.20: Zeitzeichen. Nachrichten.

* **Aus dem Kreise Posen,** 10. April. In der Fabrik Zbierzchowski in Czerwonak entstand gestern nachmittag Feuer, indem die Kleidung eines Arbeiters in Brand geriet; die Gefahr wurde von 3 seiner Kollegen beseitigt. Das ganze Fabrikpersonal nahm an dem Löschen teil, noch bevor die Feuerwehr eintraf. Im Eifer der Arbeit wurde nicht bemerkt, daß die Kleider der 16jährigen Leokadia Szymańska aus Czerwonak Feuer gefangen hatten, die in kurzer Zeit verbrannte. Der Sachschaden betrögt 1500 Zloty.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 6. April. Der Landwirt Jan Tomalik in Rombrzyni, Kr. Adelnau, verkaufte seine Landwirtschaft an den Landwirt Josef Maleszka aus Radlow für 34 800 Zloty.

* **Kempen,** 9. April. Ein frecher Einbruch wurde beim Eisenbahner Nawrot in der Bralinerstraße verübt. Der Dieb nahm eine Fensterscheibe heraus und verschaffte sich so Eingang in die Wohnung. Obwohl in der anderen Hälfte des Hauses Licht brannte, ließ sich der Dieb nicht stören und durchstöberte die Schränke. Ein Fahrrad hatter er bereits herausgebracht und ans Haus gestellt. Plötzlich kam der Eisenbahner des Nachts um 2 Uhr vom Dienst nach Hause. Als er eintrat, fand er im Zimmer Unordnung. In diesem Augenblick gab der Dieb, der hinter dem Schrank stand, einen Schuß auf Nawrot ab und traf ihn in die Bauchgegend, worauf der Dieb flüchtete. Nawrot behielt jedoch die Geistesgegenwart und lief hinter dem Einbrecher bis an den Gartenzaun. Der Einbrecher sprang unerkannt über den Gartenzaun; sein Gesicht hatte er mit Ruß besudelt. Der Dieb hatte es meistenteils nur auf Geld abgesehen. Der verletzte N. wurde sogleich nach Ostrowo ins Lazarett gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Der von Pleschen herbeigeholte Polizeihund nahm die Spur auf, die hinter den jüdischen Friedhof über die Wiesen nach Schum führte.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 9. April. Der Abbruch des Courbiere-Obelisken auf dem Festungsberge (neben der Garnisonkirche) ist nun inzwischen so weit fortgeschritten, daß man von dem eigentlichen Denkmal nichts mehr sieht. Nur noch ein kleiner Teil des Sockels, der infolge seiner Festigkeit den Abbaugeräten wohl besonderen Widerstand entgegensetzt, zeugt — außer den vom Abbruch dort umherliegenden Steinhaufen — davon, daß hier mehr als zwanzig Jahre lang ein pietätvoller Erkenntlichkeit der Bewohnerschaft von Stadt und Kreis Graudenz für die tapfere Verteidigung der Festung (1893 durch kaiserliche Kabinettsorder in „Feste Courbiere" umbenannt) seine Errichtung verdankendes Erinnerungsmal, die Festungsanhöhe krönend, weithin ins Land geblickt hat. Nun kann dieses steinerne Dokument aus geschichtlich großer Zeit die patriotischen Gefühle von Personen, die daran Anstoß nahmen, nicht mehr kränken. Der Courbiere-Obelisk rühmte die mit dem Leben bezahlte heroische Opferfreudigkeit von Soldaten deutschen und polnischen Volkstums in niemand verletzender Form. Auf ihm waren die Namen der tapferen Verteidiger der Heimat verzeichnet, Deutsche wie Polen. Das 1815 zu Ehren des braven Verteidigers der Festung errichtete Monument auf der Mitte des Exerzierplatzes (zwei Runden Mörser bzw. flammende Bomben, ferner zu einer Pyramide zusammengestellte Fahnen) ziert auch heute noch den Festungsplatz. Das Denkmal der 44er dagegen vor dem Rayonwäldchen auf dem Festungsberge hat, ebenso wie jetzt der Obelisk, der Umgestaltung der politischen Verhältnisse und dem damit verbundenen entdeutschenden Zuge seinen Tribut zahlen müssen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Ciechocinek,** 8. April. Der beurlaubte Soldat des 14. Infanterieregimentes Joseph Winkler ging um 4 Uhr früh nach Alexandrowo zum Zuge. Unweit Ciechocinek wurde er plötzlich von drei Strolchen überfallen, die ihn mit Messern grausam bearbeiteten. Blutüberströmt blieb er auf der Chaussee liegen. Nach längerer Zeit fand ihn der im Auto vorüberfahrende Chauffeur Groblewski. Er nahm ihn auf und brachte ihn zur Polizeiwache. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. — Die seit längerer Zeit unterbrochenen Bohrungen zur Erreichung der heißen Sole sind wieder im vollen Gange. Man ist bereits auf einer Tiefe von 1025 Metern angelangt. Die Sole hat eine Temperatur von 43,5 Grad Celsius.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Thorn,** 10. April. Vor der Strafkammer hatten sich Józef Rupa aus Orkowo, Kreis Briesen, Władysław Bojaruk und sein Bruder Franciszek aus Villisaß wegen versuchten Diebstahls mit Gewaltanwendung zu verantworten. Mit Revolvern in der Hand waren sie in Jaworz, gleichen Kreises, in die Wohnung des Karl Schreiber eingedrungen, nachdem sie eine Scheibe eingeschlagen hatten. Als der Ueberfallene ihnen Widerstand leisten wollte, schlugen sie auf ihn ein, wodurch er erheblich verletzt wurde. Ein Diebstahl gelang ihnen nicht. Das Gericht verurteilte Rupa und Władysław Bojaruk zu je 2½ Jahren Zuchthaus, während Fr. Bojaruk mit einem halben Jahr Gefängnis davonkam. — Wegen des Aufruhrs im hiesigen Gerichtsgefängnis im August v. Js. erhielten die Strafgefangenen Aleksander Wewiórowski und Karol Bargane je sieben Monate Gefängnis zudiktiert.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. A. Cz. Eine derartige Verordnung ist uns nicht bekannt. Die Bäume dürfen hart an der Grenze errichtet werden, dürfen aber weder durch ihre Wurzeln noch durch ihren Schatten den Nachbar schädigen.

H. B. in B. G. Die 3000 Mk. aus dem Jahre 1909 hatten einen Wert von 3690 Zloty. Die Aufwertung dürfte voll erfolgen.

A. K. in C. Nach § 2249 des B. G.-B. kann, wenn zu besorgen ist, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder vor einem Notar möglich ist, das Testament vor dem Gemeindevorsteher unter Hinzuziehung zweier Zeugen errichtet werden. Die Besorgnis, daß die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder vor einem Notar nicht möglich sein werde, muß im Protokoll festgestellt werden. Ist das letztere nicht der Fall, dann ist das Testament ungültig. Fragen Sie doch einmal persönlich an, weshalb die Testamentseröffnung nicht erfolgt.

F. in P. 1. Die Gemeinde kann diese Steuern regeln, wie sie will, also auch lediglich unter Zugrundelegung der Grundsteuer, falls ein solcher Beschluß vorliegt. 2. Es müssen Ihnen die Steuern voll zurückgezahlt werden, die Sie nach dem Ihnen zugegangenen Bescheide über die Ermäßigung der Einkommensteuer zuviel bezahlt haben. 3. Allgemein gilt die rechte Seite.

E. B. 60. 1. Wenn Sie außer Ihrer Werkstelle einen Raum besitzen, in dem Sie Ihre Waren verkaufen, müssen Sie zu Ihrem Gewerbepatent auch noch ein Handelspatent lösen. In Ihrem Falle sogar ein Patent III. Kategorie, denn zur IV. Kategorie gehört nur ein Raum, der „nicht den Charakter eines Zimmers" aufweist. 2. Bei einem Gewerbepatent 8. Kategorie können einschl. der Familienangehörigen bis zu 4 Personen beschäftigt sein.

M. M. 100. Wir halten eine derartige Reklamation für ganz aussichtslos. Ihr Sohn ist zwar nach Ihren Ausführungen Ihre einzige Stütze im Geschäft, aber nicht, wie die Voraussetzung lautet, Ihr einziger Ernährer, um so weniger, als Sie 10 Mann in Ihrem Betriebe beschäftigen und somit in der Lage sein werden, sich eine fremde Person als Stütze im Geschäft zu beschaffen.

P. L. in M. Ein evangelisch-polnisches Lehrerseminar gibt es in Schildberg, ein anderes in Lodz. Beide Anstalten sind staatlich. Eine Privatanstalt befindet sich in Bielitz (Bielsko). Näheres über Aufnahmebedingungen pp. erfahren Sie bei den betreffenden Seminardirektionen.

Sport und Spiel.

Der Policyjny K. S. Kattowitz wurde in Gleiwitz von A. B. C. in einem Boxtreffen 7 : 5 geschlagen.

Den Länderkampf Oesterreich—Italien gewannen die Oesterreicher in Wien vor 50 000 Zuschauern.

Für das Fußballtreffen Polen—Ungarn, das am 2. Juni in Posen ausgetragen werden soll, hat Polen folgende Schiedsrichter vorgeschlagen: Dr. Bauwens (Deutschl.), Johanson (Schweden) und Fabris (Südslawien).

Hertha B. S. V. — Tennis Borussia 1 : 0 im Halbfinale um die Meisterschaft Berlins.

Belgien—Frankreich in Brüssel 1 : 0.



Wassersport auf der Themse.

Mitglieder eines englischen Damen-Ruder-Clubs auf einer Fahrt im „Punt", einem flachen Boot, das häufig auch zum Fischen benutzt wird.

Ziehungsliste

der 18. Polnischen Klassenlotterie.

25. Ziehungstag. 5. Klasse.
(Ohne Gewähr.)

10 000 zł auf Nr. 50893, 63824.
5000 zł auf Nr. 25354, 70180, 114229.
3000 zł auf Nr. 42471.
2000 zł auf Nr. 15948, 85690, 141797, 150553, 159334, 167263.
1000 zł auf Nr. 7029, 8251, 16770, 47008, 50509, 52271, 59784, 73317, 99195, 105330, 109686, 111111, 119660, 135034, 165840, 166269.

Wettervoraussage für Donnerstag, 11. April.

= **Berlin, 10. April. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung, kühl, nordöstliche Winde, nur unbedeutende Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Wolkig und besonders im Süden und Südosten noch Niederschläge, überall kühl.**

Spenden für die Altershilfe.

J. P. Posen, ...	6.— Zloty
Bürovorsteher T. Korert, Wongrowitz	5.— „
Vortrag aus Nr. 70	524.35 „
Zusammen . .	535.35 Zloty

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts".

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Empfehlen folgende Autokarten:

Ravensteins Rad- und Autokarte von von Mitteleuropa	zł 1,75
Ravensteins Rad- und Autokarte von Posen	„ 5,50
Dieselbe, aufgezogen auf Leinwand	„ 12,—
Ravensteins Rad- und Automobilkarte Bromberg	„ 4,80
Dieselbe von Danzig, Westpreußen und Weichselland	„ 6,—
Wiener Autokarten: Breslau—Danzig—	
Wiener Autokarten: Breslau—Danzig—Frankfurt a. O., Kielce—Krakau—Lemberg—Posen—Tarnow, Troppau—Warschau usw.	à „ 4,50
Mit poln. Beschriftung:	
Posen—Bromberg	„ 3,50
Danzig—Bromberg	„ 3,50
Posen	„ 4,20
Atlas Polski Continental dla automobilistów, geb.	„ 17,50
Beskidenkarte	„ 4,80

u. a. m.

Buchhandlung Concordia, Poznań
Zwierzyniecka 6.

Das Zeremoniell der Aufnahme in eine Schule ist nicht minder klassisch: Man macht eine Probeaufnahme aller „Amateure"; das kostet nur 15 Zloty „pro Kopf". Auf Grund dieser Aufnahme wird der Herr Direktor dann beurteilen, ob der Kandidat oder die Kandidatin genügend photographisch ist.

Nach dieser Prozedur nimmt man jeden Schüler bzw. Schülerin beiseite, und der Herr Direktor verkündet: Sie sind ganz besonders für den Film geeignet, und wir können Sie in die Schule aufnehmen. Vorläufig nur auf einen Probemonat."

Es folgt also der Probemonat, während dessen die unglücklichen Märtyrer der kommenden Karriere bemüht sind, ihrem Antlitz die intelligentesten Grimassen zu entlocken. Auch hört man mit viel Andacht die „inhaltsschweren" Vorträge der „Professoren".

Nach einem Monat folgt wiederum eine Konferenz, für jeden hübsch gesondert. Es hat sich herausgestellt, daß die Probe ausgezeichnet ausgefallen ist und daß das geprüfte Individuum alle Chancen für einen Filmstern besitzt. Man muß nur den „Kursus" absolvieren, aber dann ist ein Engagement in einer ausländischen oder schlimmstenfalls inländischen Filmfirma bombensicher.

Das Traurigste dabei ist, daß die Kandidaten zum allergrößten Teil den ärmsten Volksschichten entstammen. Der letzte Groschen wird hier manchmal den Eltern abgeschwindelt, oder man ißt sich nicht satt, nur um die teuren Kurse" bezahlen zu können. Andererseits ist der Zynismus der „Schulleiter" zu bewundern, die die Frechheit besitzen, den Schülern ein Engagement zu versprechen.

Ein angesehener polnischer Filmregisseur, den man in dieser Hinsicht befragte, erklärte glattweg: „Wenn ich Minister wäre, würde ich vor allem sämtliche Filmschulen im Lande schließen lassen. Sie bringen nicht den geringsten Nutzen und wecken nur unnütz Illusionen. Wenn es vorkommt, daß unter Tausenden von Kandidaten sich ein wirkliches Kinotalent befindet, so tun die Filmschulen alles, um es zu verzerren und zu unterdrücken."

Fast in jeder „Filmschule" gibt es von Zeit zu Zeit eine Haussensation: Der Herr Generaldirektor wird wegen irgend welcher Uebergriffe verhaftet. Doch das ist nur eine Kleinigkeit, über die man leicht zur Tagesordnung übergeht und die die weitere Entwicklung der Schule nicht behindert. In einem Artikel über dasselbe Thema wandte vor kurzem ein polnisches Blatt folgendes geflügelte Wort an: „Die „Filmschulen" bestehen aus solchen, die bereits im Zuchthaus gesessen haben, augenblicklich dort sitzen oder demnächst dorthin wieder wandern werden."

Wir leben angeblich heute in amerikanischem Tempo. Die Sucht, in kurzer Zeit ein Vermögen zu machen, hat prinzipiell nichts Verbrecherisches an sich. Aber es ist ein Verbrechen, den Weg zum Geld über das Berauben einer naiven und leichtgläubigen Jugend zu nehmen.

Wie man die Religion behandelt

hat einmal der berühmte Philosoph Kuno Fischer treffend gesagt: „Ich habe die Erfahrung gemacht, daß nirgends die Unwissenheit und Neigung zu absprechendem Urteil größer ist, als gegenüber der Religion. Diese Unwissenheit ist eine Folge mangelhaften Religionsunterrichts und eines Ueberflusses an „Aufklärung". Wenn man auf einem anderen Gebiete nichts weiß, so pflegt man zu schweigen; aber auf religiösem glauben alle mitsprechen, über alles also sprechen zu können. Sie wollen kämpfen gegen die Religion, ohne sie zu kennen."

Büchertisch.

—* **Selma Lagerlöf in der „Bergstadt".** Das soeben erschienene Aprilheft der von Paul Keller herausgegebenen illustrierten Monatsschrift „Die Bergstadt" bringt den Lesern eine sicherlich mit lebhafter Freude begrüßte Ueberraschung: Selma Lagerlöfs jüngster Roman „Anna, das Mädchen aus Dalarne" beginnt in diesem Heft zu erscheinen. Ueber diesem wundervollen Werk der großen schwedischen Erzählerin, dessen Heldin ein einfaches Bauernmädchen ist, liegt der milde Glanz reifer Weisheit, und es ist erfüllt von der rührenden Güte eines großen Herzens. — Daneben enthält das Heft, dessen Titelblatt ein entzückendes farbiges Frühlingsbild des Münchener Malers Theodor Bohnenberger schmückt, eine Fülle von unterhaltenden und belehrenden Beiträgen, von denen hier die wichtigsten genannt seien: „Hölty". Eine Idylle von Ludwig Bäte. — „Warum Fips versetzt wurde." Erzählung von Emil Maxis. — „Die beiden Dichter." Eine altindische Geschichte von Georg Langer. — „Der von Ilm." Novelle von Hans Kreitling. — „Wetterwarten." Von Dr. Karl Hans Pollog (ill.). — „Theodor Bohnenberger." Lebensbild eines Künstlers von Richard Braungart (ill.). — „Das Lötschental." Von Gustav Renker (ill.). — „Die kleine Wohnung." Eine zeitgemäße Betrachtung von Jakob Eifler (ill.). — „Volk und Sprache". Von Dr. Victor Berg. — „Vom Taubstummen und seiner Schule." Von Fritz Schmidt. — „Der deutsche Dackel in Rom." Von Gustav W. Eberlein. Dazu u. a. ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen. — Musikbeilage. — Jugendbeilage. Wer eine illustrierte Familienzeitschrift sucht, die er unbedenklich auch den Kindern in die Hände geben kann, dem sei die „Bergstadt" aufs wärmste empfohlen. Monatlich ein Heft zum Preise von 1,50 Mark. Probehefte durch jede Buchhandlung oder vom Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1.

—* **Jahrbuch der polnischen Aktiengesellschaften 1929.** Herausgegeben unter Mitwirkung des Zentralverbandes der polnischen Industrie, des Bergwesens, des Handels und der Finanzen, des Rates der Warschauer Fondsbörse und der Bank Handlowy in Warschau von Teodor Szober. Zu beziehen von der Bank Handlowy in Warschau oder deren Filiale in Posen, Plac Wolności 4. Preis 60 zl. — In einem dickleibigen Lexikonband sind die wichtigsten Daten sämtlicher polnischen Aktiengesellschaften nebst deren letzten Bilanzen in polnischer und französischer Sprache zusammengetragen. Die Gliederung des Werkes ist nach Fabrikations- und Handelszweck erfolgt. Jeder Abteilung geht ein zusammenfassender Artikel, ebenfalls in polnischer und französischer Sprache, voraus, der, ergänzt durch zahlreiche Tabellen, die Entwicklung der betreffenden Branche in den letzten Jahren näher erläutert. Ausführliche Firmen- und Sachverzeichnisse ermöglichen ein schnelles und leichtes Zurechtfinden. In seiner Ausführlichkeit bietet das Werk einen umfassenden Ueberblick über das Wesen der Aktiengesellschaften in Polen und kann allen Interessenten empfohlen werden.

Aus der Metallindustrie.

≡ Die Lage der polnischen Metallindustrie im vergangenen Jahre stellt sich auf Grund einer amtlichen Umfrage bei dem Verband der Metallindustriellen folgendermassen dar: Die Versorgung mit Rohstoffen und Produktionsmitteln konnte im allgemeinen regelmässig vor sich gehen. Kohle und Rohguss waren genügend vorhanden, so dass sogar eine Senkung der Roheisenpreise eintreten konnte. So fielen die Preise für Roheisen z. B. bei den Starachowicer Werken im Laufe des Jahres von 210 auf 205 zl je to. Die Zusammenarbeit mit dem Eisenhütten-Syndikat liess sich günstig an, wenn auch die Lieferfristen für einzelne Sorten des öfteren noch zu lang waren. Der Grundpreis für Handelseisen blieb unverändert 357 zl je to franko Waggon Verladestation. Während die Preise für oberschlesische Grobkohle von 32.60 bis zuletzt 37 zl je to anzogen, erhöhten sich die Preise für Koks, woran es im allgemeinen mangelte, bei Inlandsware von 44.20 zl auf 47.50 zl und bei Karwiner von 62 auf 67 zl je to. Als ungenügend wird die Versorgung mit Eisenbruchmaterial bezeichnet. Erst als wieder eine starke Einfuhr ausländischen Materials erfolgte, sanken die Preise von 185 auf 170 zl je to. — Gegenstand grosser Sorge bildete nach wie vor der Mangel an Betriebskapital, der eine starke Inanspruchnahme von Bankkrediten erforderlich machte, die sich im Privatverkehr auf 2—3 Prozent monatlich stellten. Die Zahlungseingänge verschlechterten sich gegen Ende des Jahres immer mehr, und die Zahl der Wechselproteste erreichte im Dezember Rekordhöhe. Die im März eingetretene Zollvalorisierung wird als ungenügender Schutz der heimischen Metallindustrie angesehen, andererseits das Fehlen des Handelsvertrages mit Deutschland als sehr hinderlich für den Bezug von Fabrikationsmaschinen empfunden. Die Gesamtumsätze der im Polnischen Metallindustriellenverbande vereinigten Fabriken der verarbeitenden Metallindustrie gestalteten sich in den letzten vier Jahren (in Millionen zl):

1925	1926	1927	1928
323	414	638	rd. 860

Diese Umsätze wurden hauptsächlich im Inlande gemacht. Endgültige Daten für die Ausfuhr von Metallerzeugnissen im Jahre 1928 liegen noch nicht vor. Sie können deshalb nur für solche Erzeugnisse gegeben werden, die Exportprämien genossen. Nach den vom Verbande ausgestellten Ausfuhrbescheinigungen wurden exportiert:

	kg	zl
Eisenabgüsse	7 064 916	3 680 241
landwirtschaftliche Maschinen	693 005	738 322
verzinkte Eisenbleche	5 295 215	4 104 808
Eisenkonstruktionen	1 222 019	860 996
Drahtgeflechte (einheitl.)	17 358	12 981
Blecherzeugnisse	120 284	126 509
emailliertes Blechgeschirr	1 296 556	2 467 854
Eisendraht	594 362	239 446
sonstige Eisenerzeugnisse	455 843	781 443
Hufeisenstollen	19 276	36 885
Spaten	9 150	9 088
Gabeln	7 283	9 594
Bearbeitungsmaschinen	30 912	29 853
Verbrennungsmotoren	37 599	85 639
Textilmaschinen	149 131	518 701
	17 012 911	13 702 350

Die Ausfuhr richtete sich im wesentlichen nach Abessinien, Süd-, Ost- und Westafrika, Zentral- und Südamerika, England, Argentinien, Oesterreich, Bulgarien, der Tschechoslowakei, Chile, China, Dänemark, Aegypten, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Niederlande und Niederländisch-Indien, Britisch-Indien, Jugoslawien, Litauen, Lettland, Deutschland, Norwegen, Palästina, Persien, Russland, Rumänien, Schweden, der Türkei, Ungarn und Italien. Was die Arbeitsverhältnisse angeht, so scheint die Leistung pro Kopf allmählich zugenommen und der Mangel an Facharbeitern nachgelassen zu haben. Für die Entlohnung findet sowohl das Akkord- wie das Prämiensystem neben der Tagelöhnung Anwendung. Obwohl die Beschäftigung der Metallindustrie sich gegen 1927 erheblich gebessert hat, werden doch noch mancherlei Massnahmen als notwendig bezeichnet, um eine völlige Gesundung herbeizuführen. Die wichtigsten davon sind Krediterleichterungen besonders auch zu Investitionszwecken, stärkerer Schutz des Inlandsmarktes, Abschaffung oder wenigstens Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 0.5 Prozent, Steuerreform, Verminderung der sozialen Beiträge, ständige und gleichmässigere Aufträge des Staates und der Kommunen, Exportprämien für alle Fertigprodukte, Anknüpfung von Bankbeziehungen mit dem Auslande, um den Exporteuren die Diskontierung ausländischer Wechsel bei inländischen Banken zu erleichtern, ferner Abschaffung der Passbeschränkungen für alle Kaufleute und Industrielle, Aufhebung des Systems der Ein- und Ausfuhrverbote, der Kontingente und der vorübergehenden Ausfuhrzölle.

≡ Ueber die Lombardkredite für die Holzindustrie ist es zwischen dem Obersten Rat der Holzverbände einerseits sowie der Bank Polski und der Bank Gospodarstwa Krajowego andererseits nach längeren Verhandlungen nunmehr zu einer Verständigung gekommen. Danach werden die Kredite lediglich zu Produktionszwecken an handelsgerichtlich eingetragene Firmen vergeben, und zwar in einer Maximalhöhe von 50 Prozent der von der Bank Gospodarstwa Krajowego taxierten Holzwerte. Als Kreditsicherheit soll das im Besitz des Unternehmens befindliche Holz dienen, und zwar nach Massgabe der allgemeinen Vorschriften über die Erteilung von Pfandkrediten, jedoch mit dem Unterschied, dass das Holz nicht, wie ursprünglich vorgesehen, auf den Lagerplatz der Bank übergeführt, sondern bei dem Unternehmen zur weiteren Verarbeitung verbleiben wird. Ausserdem müssen die kreditnehmenden Firmen Garantiewechsel hinterlegen. Die geplanten Kredite sollen in der Regel 3 Monate laufen, können aber um die gleiche Frist verlängert werden und sind zum Diskontsatz der Bank Polski zuzüglich 2 Prozent zu verzinsen.

Märkte.

Das statistische Büro der Warschauer Getreidebörse hat für 4 Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 1.—7. April 1929 folgende Durchschnittspreise für 100 kg in zl errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	50.00	36.06	36.75	37.33
Lemberg	53.50	36.50	37.50	34.50
Krakau	50.62½	35.87	39.00	37.50
Posen	46.92	33.20	34.50	33.00
Ausland:				
Prag	49.23	44.09	46.33	46.73
Brünn	47.91	43.56	42.50	44.62
Berlin	47.40	43.79	47.49	42.74
Hamburg	44.04	40.73	36.70	34.91
Liverpool	48.11	—	—	41.33
New York	43.07	40.94	—	34.53
Chicago	38.35	35.60	—	30.08
Buenos Aires	35.98	—	—	28.57

Warschau, 9. April. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 35.50—35.75, Weizen 50.50 bis 51, Braugerste 36.50—37, Grützgerste 34.50—35, Einheitshafer 36.50—37, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 50—54, Wicke 52—54, Peluschken 43—45, roter Klee 180—230, weisser 240—300, Seradella 60—63, Blaulupine 25—27, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 51—52.50, Roggenkleie 25.50—26, mittlere Weizenkleie 29.50—30, bessere Sorten 31—32, Leinkuchen 50—51, Rapskuchen 37—39. Umsatz klein, Stimmung ruhig.

Getreide. Posen, 10. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	46.75—47.75
Roggen	32.75—33.25
Mahlgerste	32.25—33.25
Braugerste	33.50—35.50
Hafer	32.00—33.00
Roggenmehl (70% nach amtl. Typ	48.00
Weizenmehl (65%)	65.00—69.00
Weizenkleie	26.25—27.25
Roggenkleie	24.75—25.75
Rapskuchen	43.00—44.00
Sommerwicke	46.00—48.00
Peluschken	41.00—43.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Speisekartoffeln	8.25—9.25
Fabrikkartoffeln	6.00—6.50
Leinkuchen	52.00—53.00
Seradella	65.00—70.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	38.00—40.00
Klee (roter)	180.00—230.00
„ (weißer)	190.00—270.00
„ (schwedischer)	360.00—410.00
„ (gelber) enthülst	225.00—260.00
„ (gelber) in Hülsen	100.00—120.00
Wundklee	195.00—230.00
Timothyklee	50.00—60.00
Raygras	95.00—120.00
Roggenstroh, lose	4.50—4.75
Roggenstroh, gepresst	6.50—6.75
Heu, lose	15.50—16.50
Heu, gepresst	17.00—19.00
Kafelflocken	30.25
Sonnenblumenkuchen	49.00—51.00
Soyaschrot	50.00—52.00
Netzeheu, lose	15.50—17.00

Gesamttendenz: schwächer.

Lemberg, 9. April. Im hiesigen Getreidehandel ist von Geschäft fast gar nichts zu hören. Roggen, Hafer, Buchweizen und Roggenkleie im Preise gefallen, sonst alles unverändert. Marktpreise loko Lemberg: Roggen 36—37, Hafer 33.50—34.50, Roggenkleie 23—23.50. Marktpreise loko Podwołoczyska: Roggen 34—34.50, Hafer 31—32, Buchweizen 43—44, Roggenkleie 22.50—23.

Kattowitz, 9. April. Inlandsweizen 46—47, Exportweizen 45—46, Inlandsroggen 36—37, Exportroggen 40—40.50, Inlandsgerste 39—40, Exportgerste 40—41, Inlandshafer 36—37, Exporthafer 40—41, Leinkuchen franko Empfangsstation 53—54, Sonnenblumenkuchen 51—52, Weizenkleie 31—32, Roggenkleie 29 bis 30.

Lublin, 9. April. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 36—36.50, Weizen 50—51, Gerste 35—36, Hafer 37—37.25. Tendenz ruhig.

Wilna, 9. April. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 40, Sammelhafer 45—50, Braugerste 42, Grützgerste 40, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 29, Leinkuchen 53. Tendenz fest.

Berlin, 9. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 222—225, Mai 237.5—237¼, Juli 247. Tendenz fest. Roggen: märk. 205—208, Mai 222.5—222¾, Juli 230¾—230¼. Tendenz fester. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 198—204, Mai 219—219¼. Juli 228. Tendenz ruhig. Mais: loko Berlin 213 bis 217. Tendenz stetig. Weizenmehl: 25¾—29.40. Tendenz stetig. Roggenmehl: 26.5—28¾. Tendenz stetig. Weizenkleie: 15¾—15.60. Tendenz ruhig. Weizenkleiemelasse: 15.1—15.2. Roggenkleie: 14.60 bis 14.85. Tendenz ruhig. Viktoriaerbsen: 43—49. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25.5—26¾. Ackerbohnen: 22—24. Wicken: 28—30. Lupinen: blau 16.5—17.5. Lupinen: gelb 22 bis 24.5. Seradella: neue 50—56. Rapskuchen: 20.20 bis 20.40. Leinkuchen: 24—24.5. Trockenschnitzel: 14.20—14.50. Soyaschrot 21—21.40. Kartoffelflocken: 20—21.

Produktenbericht. Berlin, 10. April. Das inländische Weizen- und Roggenangebot blieb auch heute recht knapp, und prompt verladbare Ware fand bei den Provinz- und den hiesigen Mühlen zu gestrigen Preisen Aufnahme; da aber die Meldungen von Uebersee nicht mehr so fest lauteten, die Cifofferten für Auslandsweizen vielmehr auf Grund der baissegünstigen Beurteilung des amtlichen amerikanischen Saatenstandberichtes eine Ermässigung aufwiesen und auch Liverpool schwächer eröffnete, trat am Lieferungsmarkt eine Reaktion ein. Weizen eröffnete unter Realisationen um 1 bzw. ¾ Mark niedriger. Roggen schwächte sich um ¼—½ Mark ab. Vom Mehlmarkte fehlt heute wieder jegliche Anregung, nachdem sich in den gestrigen Nachmittagsstunden noch etwas lebhafteres Geschäft entwickelt hatte. Hafer ausreichend angeboten und im Preise ziemlich unverändert, bevorzugt werden feine Qualitäten, Gerste in unveränderter Marktlage.

Vieh und Fleisch. Posen, 9. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 800 Rinder (darunter 79 Ochsen, 267 Bullen, 454 Kühe und Färsen), 1921 Schweine, 796 Kälber und 269 Schafe, zusammen 3786 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 160—166, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 150—154, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130—136. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 152—154, vollfleischige jüngere 138—144, mässig genährte junge und gut genährte ältere 124—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 162 bis 166, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—154, mässig genährte Kühe und Färsen 136—140, schlecht genährte Kühe und Färsen 110—118.

Kälber: beste, gemästete Kälber 150, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 120—130, minderwertige Säuger 110—120.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—160, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140—144.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 240, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 234—238, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 228—230, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 220—224, Sauen und späte Kastrate 190 bis 230.

Marktverlauf: belebt, für Kälber ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 9. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1646 Rinder (darunter 356 Ochsen, 392 Bullen, 898 Kühe und Färsen), 3718 Kälber, 3720 Schafe, 12 604 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 57—60, b) 52—55, c) 48 bis 50, d) 40—45. Bullen: a) 53—55, b) 50—52, c) 46—48, d) 42—45. — Kühe: a) 42—46, b) 35—40, c) 28—33, d) 20—25. — Färsen: a) 52—56, b) 46 bis 50, c) 39—44. — Fresser: 40—48.

Kälber: a) —, b) 78—88, c) 62—75, d) 40—55.

Schafe: a) (Stallmast) 70—71, b) 66—69, c) 58—65, d) 39—55.

Schweine: a) —, b) 79, c) 78—79, d) 75—78, e) 72—74, f) —, g) 71—73.

Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen ziemlich glatt, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig.

Warschau, 9. April. Am heutigen Schweinemarkt wurden für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus gezahlt: Schweine 2—2.90, Auftrieb 1220 Stück. Tendenz fester. Am Rindermarkt wurden gezahlt: Kälber 1.70, Auftrieb 400 Stück, für Rinder Tendenz behauptet bei 1.30—1.50 zl.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	10. 4.	9. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zl.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zl.).	65.50G	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zl)	46.00B	47.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	93.50G	—
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zl)	103.50G	103.50B

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	10. 4.	9. 4.		10. 4.	9. 4.
Bank Polski	163.0 +	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	86.00B	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzt.-Viktor.	—	45.50B
Bk. Zw. Sp. Zar.	85.00B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	41.00B	41.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 9. April. Die an und für sich schon kleinen Umsätze sind im heutigen amtlichen Verkehr noch weiter zusammengeschrumpft, so dass ein grosser Teil der Aktien gar nicht zur Notiz gelangte. Die Lage am hiesigen Aktienmarkt ist ungeklärter denn je, da die Notierungen auf Zufallsgeschäften basieren und somit den tatsächlichen Stand der Aktienbörse nicht ergeben können. Bank Polski um 1 zl gefallen, Rest unverändert. Warschauer Zucker wurde bei 75 gr höheren Kursen gern gekauft. Bei Metallwerten Parowozy etwas gestiegen, der Rest der Metallwerte, wie übrigens alle anderen Gruppen unverändert und umsatzlos. Am Markt für festverzinsliche Werte wurden fast alle Staatspapiere bevorzugt. Grössere Kursgewinne verzeichneten beide Prämienanleihen, während die anderen Werte zu fast unveränderten Notierungen gehandelt wurden. Dolarówka um 1 zl gefallen. Auch am Pfandbriefmarkt war das Interesse grösser, obwohl die Umsätze als immer noch sehr klein anzusprechen sind. Am Devisenmarkt waren die Umsätze unter dem Durchschnitt, die Tendenz veränderlich und eher abgeschwächt. Der grösste Teil der Devisen hatte Rückgänge aufzuweisen, gestiegen waren nur Schweiz, New York und Paris waren behauptet.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.94, Goldrubel 4.61, Czerwoniec 1.90, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nicht amtliche Devisen: Belgien 123.91, Belgrad 15.685, Budapest 155.40, Bukarest 5.30, Oslo 237.85, Helsingfors 22.42, Spanien 131.60, Holland 357.90, Kopenhagen 237.72, Riga 171.37, Danzig 173.05, Berlin 211.495, Montreal 8.845, Sofia 6.425.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 4.	8. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	93.00	94.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	88.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59 00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	105 75	105.25
7% Stabilisierungsanleihe	89.50	89 50

Industrieaktien.

	9. 4.	8. 4.		9. 4.	8. 4.
Bank Polski	162.00	163.00	Węgiel	—	79.50
Bank Dyskont.	127.00	127.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	20.50
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	86.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	34.25	34.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	255.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	105.00	Ostrowieckie	98.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	27.25	28.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	29.80	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	40.25
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	35.75	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: noch behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 4. Geld	9. 4. Brief	8. 4. Geld	8. 4. Brief
Amsterdam	—	—	357.10	358.90
Berlin*)	211.30	211.71	211.31	211.73
Brüssel	—	—	123.59	124.21
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.185	43.40	43.19	43.41
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.93	34.76	34.93
Prag	26.32	26.45	26.33	26.45
Rom	46.51	46.75	46.545	46.785
Stockholm	237.50	238.70	—	—
Wien	124.95	125.57	124.96	125.58
Zürich	171.25	172.11	171.24	172.10

*) Ueber London errechnet.

Tendenz etwas schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 9. April. Devisen: London 25.01¼, Berlin 122.067—122.373, Italien 99.07—99.33, Warschau 57.70—57.84. Noten: Złoty 57.73—57.87. Im Privathandel wird gezahlt: für 100 Gulden 172.95, New York 5.16, der Złoty zum Dollar 8.92.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. April, 13,30 Uhr. Eine Reihe ungünstiger Nachrichten hatte im heutigen Vormittagsverkehr eine ziemlich starke Verstimmung hervorgerufen. Die Unnachgiebigkeit der sozialdemokratischen Partei in der Panzerkreuzerfrage war aber das Hauptgesprächsthema, da hierdurch die grosse Koalition zum Scheitern kommen könnte, und auch das Schicksal des neuen Etatprogramms wieder ungewiss werde. Die Börse selbst stellte sich aber dann ziemlich ausserhalb dieser Diskussionen und liess sich von neuen Einkaufskäufen beeinflussen. Einige Spezialbewegungen stützten die Stimmung, so dass die ersten offiziellen Notierungen bei weitem nicht so schwach wurden, wie vormittags befürchtet. Stärker rückgängig, d. h. über 2 Prozent schwächer waren A. G. für Verkehrswesen, Adlerwerke, Schubert & Salzer, Deutsch Telephon und Kabel (auf den Dividendenausfall), Stoehr, Aschaffenburger Zeltstoff, Siemens, Svenska, Chade, Maximilianshütte usw. Dagegen hatten Spezialpapiere, wie Schultheiss, Ostwerke, Polyphon und Kaliaktien, unter Bevorzugung von Salz-Detfurth, schon zu Beginn mehrprozentige Steigerungen aufzuweisen. Auch nach den ersten Kursen zunächst schwankend, wurde die Stimmung später zusehends freundlicher, wobei ein guter Arbeitsmarktbericht, der einen kräftigen Frühjahrsaufschwung erkennen liess, anregte. In Kaliwerten setzten sich die Auslandskäufe fort, und Salz-Detfurth erzielten einen neuen Gewinn von ca. 6 Prozent. Auch die unnotierten Kaliwerte hatten ziemlich grosses Geschäft und schlossen sich der Tendenz der offiziellen Märkte an. Ferner konnten Polyphon auf Abschlusserwartungen unter starker Beteiligung der Spekulation rund weitere 10 Prozent gewinnen. Anleihen ruhig, Ausländer wenig verändert, Ungarn Gold etwas fester. Pfandbriefe schwankend und bis ½ Prozent nach beiden Seiten verändert. Am Devisenmarkt war die Nachfrage etwas grösser. Das Pfund lag international etwas leichter. Geld unverändert, Tagesgeld 6—8 Prozent, Monatsgeld 7½—8½ Prozent. Warenwechsel über 6½ Prozent. Dass heute an diesem Markte keine weitere Erleichterung eingetreten ist, dürfte mit dem Steuertermin zusammenhängen. Auch nach 1 Uhr blieb die Stimmung, angeregt durch Spezialbewegungen, freundlich.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	10. 4.	9. 4.		10. 4.	9. 4.
Dt. R.-Bahn	90.37	90.50	Goldschmidt	91.87	92.00
A.G.f.Verkehr	174.00	176.00	Hbg. Elk.-Wk.	148.50	150.00
Hamb. Amer.	122.50	124.50	Harpen. Bgw.	—	—
Hb. Südam.	197.00	197.25	Hoesch	—	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd.	117.25	118.00	Ilse Bgbau.	216.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	133.25	133.50	Kali. Asch.	251.50	—
Barmer Bank	145.62	145.62	Klöcknerw.	110.00	—
Berl. Hls.-Ges.	228.75	228.75	Köln-Neuess.	128.00	—
Com. u. Pr.-Bk.	203.00	203.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	290.50	290.00	Mannesmann	121.50	—
Deutsch. Bank	170.50	171.00	Mansf. Bergb.	135.00	—
Disc.-Ges.	161.25	161.62	Metallwaren	136.50	—
Dresdner Bk.	175.37	174.50	Nat. Auto-Fb.	—	172.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	90.75	—
Schulth. Patz.	317.75	304.00	Oschl. Koksw.	108.12	—
A. E. G.	180.50	181.87	Orenst. u. Kop.	97.75	—
Bergmann	231.00	231.62	Ostwerke	262.00	252.75
Berl. Msch.-F.	84.75	85.00	Phönix Bgbau	96.50	—
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	296.50	—
Cop. Hisp. Am.	462.00	466.00	Rh. Elek.-W.	173.00	—
Charl. Wasser	118.50	118.75	Rh. Stahlwk.	127.75	—
Conti Caoutch.	159.75	160.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	61.12	59.62	Rütgerswerke	96.00	—
Dessauer Gas	217.75	217.25	Salzdetfurth	385.75	—
Dt. Erdöl-Ges.	128.50	129.25	Schl. Elek.-W.	215.75	—
Dt. Maschinen	57.75	58.00	Schuckt. & Co.	251.00	—
Dynam. Nobel	120.00	—	Siem. & Halske	400.00	401.50
El. Lief.-Ges.	173.00	174.50	Tietz, Leonh.	300.00	299.50
El. Licht u. Kr.	221.00	220.50	Transradio	158.62	159.50
Essen. Steink.	134.75	—	Ver. Glanzstoff	466.00	467.00
I. G. Farben	253.75	254.75	Ver. Stahlw.	93.50	93.75
Felten u. Guill.	143.25	144.00	Westeregeln	257.00	252.25
Gelsenk. Bgw.	136.00	135.50	Zellst. Waldh.	275.50	273.00
Ges. f. el. Unt.	236.00	237.00	Otavi	68.12	72.00

	10. 4.	9. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.90	53.90
„ „ 60-90 000	53.90	53.90
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	12.62	12.62

Industrieaktien.

	10. 4.	9. 4.		10. 4.	9. 4.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	69.50	71.75
Adlerwerke	52.50	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	192.25	191.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	357.50	361.00	Nordd. Wollk.	172.75	—
Berger, Tiefb.	415.00	418.00	Pöge, Eltr.-W.	—	69.25
Dt. Kabelwk.	—	62.50	Riedel	—	—
Dt Wollw.	30.00	31.25	Sachsenwerke	123.50	—
Dt. Eisenhd.	81.50	80.37	Sarotti	179.00	180.75
Feldmühle	221.25	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	131.50
Hohenlohe	92.75	94.50	Schl. Textil	—	30.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	315.50	—
Körting, Gebr.	—	76.50	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	179.75			

Tendenz: zurückhaltend.

Amtliche Devisenkurse.

	10. 4. Geld	10. 4. Brief	9. 4. Geld	9. 4. Brief
Buenos Aires	1.773	1.774	1.772	1.776
Canada	4.183	4.191	4.186	4.194
Japan	1.880	1.884	1.832	1.886
Konstantinopel	—	—	2.072	2.076
London	20.447	20.487	20.449	20.489
New York	4.2130	4.2210	4.2125	4.2205
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.494	0.496
Uruguay	4.198	4.206	4.186	4.194
Amsterdam	169.08	169.42	169.05	169.39
Athen	—	—	5.465	5.475
Brüssel	58.50	58.62	58.50	58.62
Danzig	—	—	81.72	81.88
Helsingfors	—	—	10.591	10.611
Italien	22.045	22.085	22.04	22.08
Jugoslawien	—	—	7.402	7.416
Kopenhagen	112.31	112.53	112.32	112.54
Lissabon	—	—	18.85	18.89
Oslo	112.32	112.54	112.32	112.54
Paris	16.455	16.495	16.46	16.50
Prag	—	—	12.468	12.488
Schweiz	81.10	81.26	81.095	81.255
Sofia	—	—	3.047	3.053
Spanien	62.76	62.88	62.54	62.66
Stockholm	112.46	112.68	112.46	112.68
Budapest	—	—	73.375	73.515
Wien	—	—	59.165	59.285
Kairo	—	—	20.98	21.02
Reykjawik (100 Kronen.)	92.38	92.56	92.38	92.56
Riga	—	—	80.95	81.11

Ostdevisen. Berlin, 9. April. Auszahlung Warschau 47.15—47.35, grosse Złotynoten 47—47.40, 100 Reichsmark 211.19—212.09.

Der Złoty am 9. April 1929. Zürich 58.30, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Mailand 214.50, London 43.30, Bukarest 18.71, Prag 378.25, Wien 79.66—79.94.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Aus der Bankwelt.

≡ Die Generalversammlung der **Warschauer Diskontobank** (Bank Dyskontowy Warszawski) hat beschlossen, aus dem Reingewinn für 1928 in Höhe von 2 512 098.44 zł eine 12prozentige Dividende zu verteilen. (Für 1927 waren es aus 1 874 489.97 zł 10 Prozent. Das Aktienkapital der Bank beträgt 10 Millionen zł, das Reservekapital 3.7, die übrigen Reserven 1.7 Millionen zł.

Die **Allgemeine Depositenbank** (Powszechny Bank Depozytowy) in Warschau wird den im Jahre 1928 erzielten Gewinn von 422 000 zł ebenso wie im Vorjahre zur Deckung von früheren Verlusten verwenden. Kapital: 2.5 Millionen zł.

Die **Polnische Kommunalbank** (Polski Bank Komunalny) in Warschau beabsichtigt eine Erhöhung ihres Aktienkapitals von 5 auf 10 Millionen zł. Der Generalversammlung soll eine Dividende von 7 Prozent für 1928 (1927: 4 Prozent) vorgeschlagen werden.

Die **Amerikanische Bank in Polen** (Bank Amerykański w Polsce), Sitz Warschau, hat 1928 einen Gewinn von 832 114.57 zł erzielt (gegenüber 309 761.14 zł i. J. 1927), der abzüglich 148 028.65 zł für den Reservefonds auf das nächste Jahr vorgetragen werden soll. Kapital: 5 Millionen zł.

Die **Internationale Bank in Warschau** (Bank Międzynarodowy w Warszawie) verzeichnet für 1928 einen Reingewinn von 155 290.31 zł, der nach Abschreibung der statutenmässig vorgesehenen 10 Prozent für das Reservekapital auf das nächste Jahr übertragen wird.

Die Generalversammlung der **Allgemeinen Verbandsbank in Polen** (Powszechny Bank Związkowy w Polsce), Sitz Lemberg, hat beschlossen, aus dem Reingewinn für 1928 in Höhe von ca. 900 000 zł eine Dividende von 8 Prozent (1927 12 Prozent) zu verteilen. Aus dem Geschäftsbericht sei erwähnt, dass das Kapital im verflossenen Jahre zunächst auf 3 und später auf 10 Millionen zł erhöht wurde. Die Schlussumme der Bilanz stieg von 94.9 auf 144.7 Millionen zł, die Krediterteilung von 83.2 auf 124.6 Millionen zł, der Gewinn von 4.65 auf 6.56 Millionen zł.

Die **Aktien-Hypothekenbank** (Akcyjny Bank Hipoteczny) in Lemberg wird aus dem Gewinn für 1928 im Betrage von 1 247 160.40 zł (1927 848 042.84 zł) eine 10prozentige Dividende und Superdividende ausschütten. 199 885.60 zł werden dem Reservefonds zugeführt und 216 430.69 zł als Vortrag für das nächste Jahr benutzt. Kapital: 5 Mill. zł.

Die **Polnische Industriebank** (Polski Bank Przemysłowy) in Lemberg hat 1928 einen Reingewinn von 500 000 zł erzielt, wovon eine 6prozentige Dividende zur Verteilung gelangen soll. Kapital: 6 Millionen zł.

Die **Ansiedlungsbank** (Bank Osadniczy) in Polen wird aus dem Gewinn für 1928 in Höhe von 101 805.63 zł (1927 Reingewinn 44 402.87 zł) ebenso wie im Vorjahre eine 15prozentige Dividende und Superdividende ausschütten. Kapital: 200 000 zł.

Die **Zentralbank der Genossenschaftsverbände** (Bank Związku Spółek Zarobkowych) in Posen, die eine Finanzzentrale der Union der Genossenschaftsverbände ist, wird (vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung) für 1928 eine Dividende von 6.5 Prozent (gegenüber nur 6 Prozent im Vorjahre) zur Verteilung bringen. Kapital: 20 Millionen zł.

Die Generalversammlung der **Bodenbank in Wilna** (Wileński Bank Ziemski) hat beschlossen, aus dem Reingewinn für 1928 in Höhe von 1 955 380.52 zł als Dividende 840 000 zł, d. h. 20 zł je Aktie auszuschütten. Dem Reservekapital fliessen 728 297.66 zł zu. Kapital: 5 250 000 zł. — Ausserdem wurde der Beschluss gefasst, für den Fall, dass die Bank das Gläubigerportefeuille der früheren russischen Bodenbanken und eventuell auch der städtischen Kreditgesellschaft in Shitomir übernimmt, die Verwaltung zu Anordnungen nach eigenem Ermessen zu ermächtigen, zwecks Vereinheitlichung der Rechtsbeziehungen zwischen der Bank und den Schuldnern der erwähnten Institutionen nach Muster der Normen und Vorschriften, die gegenüber den bisherigen Schuldnern der Bank verpflichten. Im Bedarfsfalle kann der Anteil an der künftigen Zentral-Bodenbank bis auf 2 Millionen zł erhöht werden.

≡ **Die staatliche „Bank Gospodarstwa Krajowego“** (Landeswirtschaftsbank) schliesst ihre soeben vom Finanzminister genehmigte Bilanz für 1928 mit einer Summe von 1 715 000 000 zł (gegenüber 1 425 000 000 zł i. J. 1927), d. h. mit einer um 23 Prozent höheren Endsumme ab. Diese Erweiterung der Finanztätigkeit der Bank war nur möglich durch die inzwischen erfolgte **Erhöhung des Stammkapitals**, das 1926 85 Mill zł betrug, Ende 1927 auf 120 Mill. erhöht wurde und sich ausgangs 1928 auf 150 Mill. zł belief. Die Gesamtsumme der Eigenkapitalien überschreitet nunmehr 200 Mill. zł. Die Einlagen des Staatsschatzes stellten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 356 Mill. zł (gegen 284 Mill zł i. J. 1927), die sonstigen Einlagen auf 351 Mill. zł (315 Mill. zł), die Emission auf 583 Mill. zł (391 Mill. zł). An der bedeutenden Zunahme der Einlagen des Staatsschatzes sind von seiten des Finanzministeriums bei der Bank untergebrachte umfangreiche Baufonds beteiligt. Das verhältnismässig geringe Anwachsen der übrigen Einlagen und die gleichzeitige starke Steigerung des Rediskonts steht im engen Zusammenhang mit dem Bargeldmangel, der besonders in der Mitte des abgelaufenen Jahres stark in Erscheinung trat und den Zufluss von Depositen hemmte. Die erhöhte Tätigkeit der Bank auf dem Gebiete des langfristigen Amortisationskredits machte eine bedeutende Vergrösserung der Emissionen notwendig. Von den i. J. 1928 erteilten Krediten haben die in Form von Pfandbriefen und Obligationen gegebenen am stärksten zugenommen, und zwar insgesamt von 391 Mill. zł Ende 1927 auf 583 Mill. zł Ende 1928. Darunter weisen die Kredite in Form von Kommunalobligationen eine Steigerung von 306 auf 446 Mill., von Pfandbriefen von 70 auf 101 Mill. zł und von Bankobligationen von 2.5 auf 24 Mill. zł auf. Die langfristigen Barkredite erfuhren eine Erhöhung von 380 auf 439 Mill. zł, die kurzfristigen Kredite, wie Wechsel und befristete Ausleihungen, von 136 auf 176 bzw. 25 auf 43 Mill. zł. Die laufenden Rechnungen gingen von 93 Millionen zł Ende 1927 auf 87 Millionen zł zurück. Die Konsortienanteile der Bank stiegen von 20 auf 46 Mill. zł. Die Kredit- und Konsortientätigkeit der Bank hat sich gemäss den Statuten und dem Charakter der Institution vor allem auf die Unterstützmng der staatlichen Unternehmungen und auf solche Unternehmungen gerichtet, die von besonderer Bedeutung für den Staat sind, sowie auf die Finanzierung von Körperschaften, wie der Selbstverwaltung, der kommunalen Sparkassen, der Genossenschaften usw. Von den Aktivposten der Bilanz seien erwähnt: Kassenbereitschaft 52 (gegenüber 46 Mill. i. J. 1927), Wertpapierbestand 123 (152)Mill. zł. Die Garantien der Bank weisen eine Abnahme von 61 auf 29 Mill. zł auf. Der **Reingewinn** in Höhe von 7.2 (4.6) Mill. zł wurde statutengemäss zu 35 Prozent (= 2.5 Mill. zł) dem Reservefonds für Pfandbriefe und Obligationen, zu 40 Prozent (= 2.9 Mill. zł) dem allgemeinen Reservefonds zugewiesen und zu 25 Prozent (= 1.8 Mill. zł) der Regierung zur Verfügung gestellt.

≡ **„Elida“ in Polen.** Die bekannte tschechoslowakische Firma Schicht hat nunmehr auch in Polen (Trzebinia) die Fabrikation von Parfümerien und kosmetischen Erzeugnissen, die unter dem Namen „Elida“ auf dem Markte sind, aufgenommen, nachdem die i. J. 1921 gegründete Industriegesellschaft für Fetterzeugnisse „Saturnia“ in Trzebinia vor kurzem in der polnischen A.-G. Fettindustrie Schicht (Przemys' Tłuszczowy Schicht S. A.) aufgegangen ist. Aus der Geschichte der „Saturnia“ sei erwähnt, dass sie 1921 zunächst eine Seifenfabrik in Betrieb nahm und auf Grund einer von der Firma Schicht erlangten Lizenz die Seifenmarke „Hirsch-Schicht“ fabrizierte. Die 1923 aufgenommene Spaltung der Fette nach neuester Methode nebstGlyceringewinnung, ermöglichten die Verbesserung der Produktion. Ausserdem wurde in Verfolg dieses Abkommens mit der Fabrik für Fettprodukte in Trzebinia die Erzeugung von Speisefetten und im besonderen eine Marke „Ceres“ aufgenommen, die zu einem gänzlichen Aufhören der Einfuhr dieser Waren aus der Tschechoslowakei führte. Die 1926 zwischen der „Saturnia“ und der erwähnten Fettfabrik in Trzebinia erfolgte Fusion hat zum Ausbau der Werke in Trzebinia und zur Erweiterung der Produktion geführt. So ist 1927 eine Margarinefabrik entstanden, und gegenwärtig werden alle Sorten von Fetten und Speiseölen sowie die oben erwähnten Parfümerien und kosmetischen Erzeugnisse hergestellt. Im verflossenen Jahre ist auch der Ausbau der Fabrik in Warschau in Angriff genommen worden. — Die Durchführung dieser Transaktion wird sich noch als fühlbarer Schlag für die (wie bekannt besonders umfangreiche) französische Einfuhr von kosmetischen Artikeln erweisen. Wie erst kürzlich von uns erwähnt, scheinen nämlich die Pläne französischer Industrieller, die auf die Errichtung eigener Produktionsstätten für Parfümerien und Kosmetik in Polen hinzielten, keine Aussichten auf Verwirklichung zu haben.

≡ **Schecküberweisungsverkehr zwischen der Postsparkasse und der Tchechoslowakei sowie Oesterreich.** Auf Grund eines Abkommens hat die Postsparkasse ab 1. April d. Js. den Schecküberweisungsverkehr mit den tschechoslowakischen Postscheckämtern in Prag und Brünn sowie mit der österreichischen Postsparkasse in Wien eingeführt. In nächster Zeit wird sich auch die Postsparkasse Jugoslawiens diesem Verkehr anschliessen. Die zur Ueberweisung bestimmten Summen können in polnischer oder in der Valuta des Bestimmungslandes aufgegeben werden. Für die Ueberweisung erhebt die polnische Postsparkasse annähernd die gleichen Gebühren wie im Inlandsverkehr.

≡ **Das Einfuhrverbot für Weizen- und Roggenmehl** ist nach einer soeben im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 21) erschienenen Verordnung des Ministerrats mit Wirkung vom 4. April bis einschl. 31. Juli d. Js. wiederum erneuert worden. Bekanntlich war das letzte Einfuhrverbot für Weizen- und Roggenmehl bis einschl. 31. März d. Js. befristet.

„MIRAŻ“
Kabarett • Dancing • Bar
Poznań pl. Nowomiejski 10a
Auftreten erstklassiger Künstlerkräfte
Humor-Gesang-Tänze
Der kleinste Humorist Polens, der berühmte Jasio Świeć
Das weltberühmte Tanzduett Gardanoff
Sieniawska Sängerin — Vandevillistin
Piotrowska Charakteristische Tänze
Orłowska Exzentrische Tänze
Wiera Schnell-Malerin
Angenehmer Aufenthalt! Solide Preise!
Beginn des Programms um 10 Uhr.
Die ganze Nacht hindurch geöffnet.



Von großem Hause der Nahrungsmittelbranche wird für ein Büro in Posen
tücht. jüng. Korrespondent,
Alter 20—25 Jahre, mit guter Schulbildung zum baldigen Antritt gesucht. Bewerber müssen der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Ausführliche Angebote in beiden Sprachen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 610.

Landwirtstochter, evgl., wirtschaftl., v. gutem Ruf, mit 20 000 zł Vermögen und Wäscheausst. wünscht intell. Landwirt mit gut. Charakter im Alter v. 40—50 J. zwecks **Heirat** kennen zu lern. Bildoff. mit Ang. d. Verh. an die Ann.-Exp. „Kosmos“ Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6, unter 630.

Solider Herr sucht per sofort in vornehmem Hause groß. komfortabl. **Zimmer** m. Tel. elektr. Licht u. Bad im Zentr. der Stadt, mögl. ptr. od. 1. Etg. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 631.

Hochzucht rebhf. Italiener
Beste Eierleger
Bruteier per Stück 1 zł gegen Nachnahme.
H. Herkner
Leszno Wlkp., Tel. 151.

Zuverlässiger, gebildeter
Beamter
mit mehrj. Praxis, beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, v. 1. Mai für Hof und Feld gesucht. Meld. an die Ann Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. R. P. 629.

Jüngerer, kräftiger
Arbeitsbursche
findet dauernde Beschäftig.
WOLLHEIM,
Rom. Szymańskiego 5

Jung., energ. Mann, der die Obersekundareife besitzt, s. Stell. als **Chauffeur,** kann d. übrig. Zeit schriftl. Arb. erl. Erw. n. Ausw. Frdl. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. „Gleich“ 624.

MODROWS
Original-Saatkartoffeln
Modrows Original Prof. Gisevius-Industrie
Modrows Original Preussen-Industrie
Modrows Original Ceres-Industrie (ausverkauft)
Modrows Original Industrie (ausverkauft).
Um allen Landwirten die Möglichkeit zu geben, hochwertiges Saatgut kaufen zu können, habe ich **absofort** meine Preise für **Original-Saatkartoffeln** auf
12.00 zł per 50 kg
herabgesetzt.
H. MODROW, Original-Kartoffelzucht
Majątek Gwiździny, p. Nowemiasto nad Drwęcą, Pomorze.

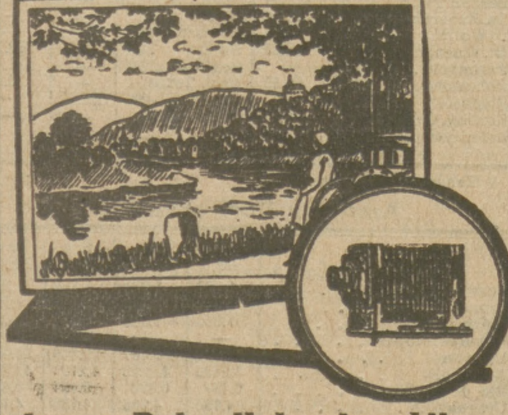
Ein offener
STEYERWAGEN 12/40
6-zylindrig, 6-sitzig u. eine siebensitzige 50 pferdige. 6-zylindrige CHANDLER-LIMOUSINE in tadellosem Zustande, gut bereift, sind preiswert abzugeben.
HERRMANNMÜHLEN Tow. Akc.
Poznań, Pl. Wolności 17.

Zuverlässige routinierte **Buchhalterin** für ein Getreidegeschäft zum Antritt per 15. 4. 29 gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Ann.-Expedition „Kosmos“, Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter 632.

Bestempfohlene, geschickte
Hausschneiderin
für Kinder-Garderobe sofort in Nähe Poznań gesucht. Gefl. Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 626.

Gebrauchte Automobile
kaufen wir gegen Kasse, Personen-, Last- u. Lieferwag. sowie Autobusse. Gefl. Off. an „Komna“ T. z o. p. Automobile
Poznań, Dąbrowsk. 83-85
Tel. 7767, 5478.

Ziegler
sucht Stellung in Flammen- und Feldofenbetrieb, am besten unter Herrschaften.
Błaszkowski, Promno, poczta Pobiedziska.



Lerne Deine Heimat und ihre Naturschönheiten kennen!
behalte die oft so reizvollen Landschaftsbilder durch photographische Aufnahmen recht lange in Erinnerung.
Photographische Apparate
sowie allen Zubehör kaufe bei der Firma
CAMERA
Photo-Sport
Poznań, Fr. Ratajczaka 3.

Saatlupinen
Pflugs blaue
Mahndorfer blaue
Bensings blaue
Bensings weiße
Libucher rote
sofort lieferbar
Saatzucht Lekow, Kołowiecko/Wlkp.

Der Untergang Rußlands
Rasputin und die Frauen.

Die Persönlichkeit Rasputins ist zweifellos eine der interessantesten der Weltgeschichte. Mit Recht wurde er der „heilige Teufel“ genannt. Alle, die ihn kannten, stimmen darin vollkommen überein, daß er auf seine Umgebung einen dämonischen Einfluß ausübte. Es ist also nicht verwunderlich, daß es ihm gelang, in verhältnismäßig kurzer Zeit der Liebling des Zaren sowie der Zarin zu werden und dadurch das Los von Millionen Bewohnern Rußlands nach seinen Launen zu bestimmen. Dieses Motiv hat der bekannte Regisseur Martin Berger benutzt, um einen Film zu schaffen, der das Leben und den Tod Rasputins in seiner ganzen Nacktheit zeigt.

Am Beginn des Films sehen wir Rasputin als einfachen Bauern in Sibirien, dem es damals schon gelang, dank seiner dämonischen suggestiven Kraft alle Dorfeinwohner seinem Willen zu unterwerfen und für seine Zwecke nutzbar zu machen.

Zu derselben Zeit lebte am Zarenhofe der berüchtigte Wundertäter Mitja, dessen Wirksamkeit die russische Aristokratie sehr zu fühlen begann.

Um diesen Mitja unschädlich zu machen, brachte die Aristokratie Rasputin an den Zarenhof. Durch Zufall heilte Rasputin den schwerkranken Zarewitsch, und von dieser Zeit an wuchs sein Einfluß am Hofe mit jedem Tage. Nun beginnt eine neue Zeit für Rasputin. Orgien und ausgelassene Trinkgelage sind an der Tagesordnung. Fast alle Hofdamen fallen ihm zum Opfer. Kein Wunder also, daß Rasputin zur Plage für die Gesellschaft wurde. Patrioten, die um das Wohl des Landes besorgt sind, bemühen sich, ihn unschädlich zu machen. Doch weder große Bestechungen noch irgend welche Maßnahmen können gegen den „heiligen Teufel“ etwas ausrichten. Seine Gegnerschaft wächst von Tag zu Tag. Verschiedene gegen ihn unternommene Mordanschläge scheitern.

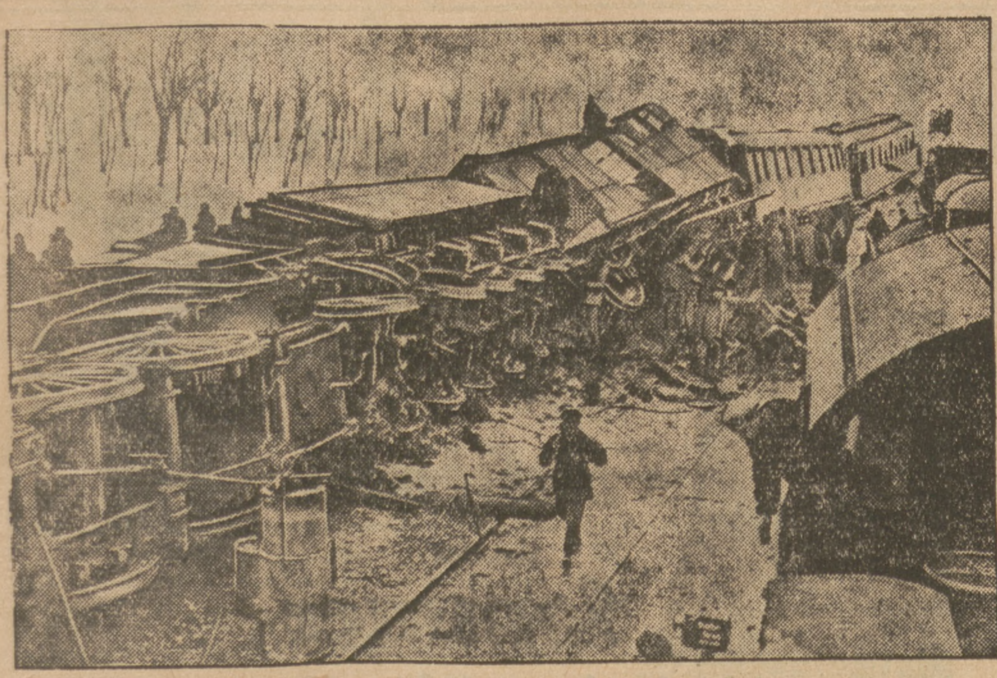
Inzwischen brach der Weltkrieg aus. Rasputin, der den Deutschen diente, bemühte sich mit allen Kräften, den Zaren von einer Kriegserklärung gegen Deutschland zurückzuhalten. Erst jetzt begann der russische Adel den Kampf bis auf Messer gegen Rasputin. Unter dem Vorwande, daß im Palast des Fürsten Jussupow eine schöne Frau auf ihn warte, wird er dort hingeführt und erschossen.

So endete das Leben Rasputins, des „heiligen Teufels“, der dank seines großen Einflusses das zaristische Rußland dem Abgrund entgegenführte.

Das ausschweifende Leben des „heiligen Teufels“ wird in den nächsten Tagen in einem Posener Kino im Film vorgeführt werden, dessen Premiere schon heute vorbereitet wird.

Moderne 10 To. Mahlmühle
nebst großem Silospeicher, einzige am Platz u. Umgegend, massive Gebäude, vollkommen automatisch, vorzügl. in Ordnung, voll beschäftigt, in Kreisstadt Pommerellens gelegen, besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. 589 erbeten.

Hausverwaltung
in Berlin und Vororten übernimmt sachgemäß u. streng reell
Th. Schachtschneider
Berlin-Friedrichshagen, Lindenallee 18b.
Referenz: Aj. Poznań, Wołyńska 6.



Die Eisenbahnkatastrophe in Rumänien.

Die Trümmer des auf der Station Boboc verunglückten Kischinew-Bukarester Schnellzuges; bei dem furchtbaren Unglück wurden 20 Personen getötet und über 70 verletzt.

Aus der Republik Polen.

Auch Zaleski?

Warschau, 10. April. (A. W.) **Der „Robotnik“ notiert das Gerücht von einem Rücktritt des Ministers Zaleski und seiner Ersetzung durch den polnischen Gesandten in Berlin Roman Knoll. Das Blatt hält mit Recht dieses Gerücht für wenig wahrscheinlich.**

Die schlesische Amerika-Anleihe.

Kattowitz, 10. April. (A. W.) Heute reist der Vizewojewode Dr. Zurawski mit einem Mitglied des Wojewodschaftsrates, Kobylinski, nach Neuyork, um die Obligationen der schlesischen Amerika-Anleihe zu unterzeichnen.

Ueberfall.

Kowno, 9. April. (Pat.) Während eines Festabends der polnischen Arbeiter versuchten unbekannte Täter, eine Panik hervorzurufen. Zunächst wurde das elektrische Licht ausgelöscht, als aber das Orchester das Konzert nicht abbrach, stürzten sich mehrere Männer auf das Orchester, prügelten die Spieler und vernichteten die Instrumente.

Polnische Feier in Paris.

Paris, 9. April. (Pat.) In Anwesenheit des Botschafters Chlapowski und von Mitgliedern der Familie des polnischen Dichterfürsten Mickiewicz fand die Einmauerung einer Urne mit polnischer Erde von dem Krakauer Grabhügel Kosciuszkos statt.

Schwere Frostschäden.

Warschau, 10. April. (R.) Aus allen Teilen in Polen werden schwere Schäden in der Landwirtschaft infolge der starken Winterkälte gemeldet. Mehr als ⅔ der Obstbäume sind erfroren. Die schweren Schäden, die in den übrigen Landwirtschaftszweigen beobachtet wurden, können erst in der nächsten Zeit zahlenmäßig festgestellt werden.

Flugzeugtaufe.

Warschau, 9. April. Auf dem Mokotow-Platz fand die Taufe und der Probeflug eines neuen polnischen Flugzeugs, das in Biala Podlaska erbaut worden ist, statt. Das Flugzeug trägt den Namen „P. W. S. 20 Gniezno“. Es hat eine bequeme Kabine für 8 Passagiere und kann mit Flugzeugführer und Beobachter 10 Personen aufnehmen. Dem feierlichen Akte der Taufe wohnte der Verkehrsminister Kühn mit Gemahlin, der Vizeminister General Konarzewski, der Chef des Flugzeugdepartements Oberst Rajski und der Warschauer Stadtkommandant Wieniawa-Dlugoszewski bei.

Der Krieg in Afghanistan.

Angriff auf Kabul.

Die letzten Meldungen von der indisch-afghanischen Grenze besagen, daß Amanullah mit einer Streitmacht von 4000 Mann auf Kabul marschiere. Habibullah habe in der afghanischen Hauptstadt drastische Maßnahmen ergriffen, um einen Angriff zu begegnen. Eine Expedition unter seinem persönlichen Befehl brenne die Dörfer rund um Kabul nieder, vertreibe das Vieh und führe alle männlichen Personen als Gefangene mit sich. Habibullah wolle auf diese Weise die Angriffsmöglichkeit verringern. Man glaube, daß er dem Plan, Nadir Khan zum König auszurufen, zustimmen werde, wenn er sich von drei Seiten angegriffen sehe, nämlich von den Anhängern Nadir Khans, von Amanullah und den Schinwaris. Allerdings verlautet, daß Nadir Khan es abgelehnt habe, sich zum König machen zu lassen.

Wie weiter gemeldet wird, befürchtet man in Lahore, daß die Stämme unter allindischer Vorherrschaft in die allgemeine Unruhe noch tiefer hineingezogen werden könnten. Die englische Verwaltung in Indien hat angesichts der gespannten Lage britischen Untertanen das Ueberschreiten der afghanischen Grenze verboten. Afghanische Staatsangehörige, die in Indien Schutz suchen, werden beim Grenzübertritt sofort entwaffnet und innerhalb einer bestimmten Zeit wieder über die Grenze abgeschoben.

Die letzten Telegramme.

Mißtrauen gegen Fengyuhsiangs Absichten.

London, 10. April. (R.) „Times“ melden aus Schanghai: Fengyuhsiangs Streitmacht steht 30 Meilen nördlich von Hankau und setzt ihren Vormarsch in südlicher Richtung fort. Es herrscht trotz der veröffentlichten amtlichen Erklärungen einiges Mißtrauen bezüglich seiner Absichten.

Wiederherstellung der Ordnung in Hankau.

London, 10. April. (R.) „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai: Die Schiffahrt auf dem Yangtse wird wieder aufgenommen. Berichte aus Hankau besagen, daß dort wieder überall Ordnung zu herrschen beginnt, und daß der Handel allmählich wieder in Gang kommt. Finanzminister Sung hat sich nach Hankau begeben, um die Finanzen der Stadt in Ordnung zu bringen.

London, 10. April. (R.) Zu der Lage in China wird aus englischer Quelle gemeldet, daß jetzt auch die letzten Reste der Truppen des radikalen Flügels der chinesischen Nationalpartei um Hankau aufgelöst seien. 2 von den flüchtigen Generalen der Hankautruppen sollen sich der Regierung von Nanking unterworfen und ihre Streitkräfte zur Verfügung gestellt haben. In den von den Truppen der Zentralregierung kürzlich eingenommenen Stadt Hankau sollen wieder normale Verhältnisse herrschen. Das Geschäftsleben sei wieder in Gang gekommen.

Der neue Hapagdampfer „Saint Louis“ in Neuyork eingetroffen.

Neuyork, 10. April. (R.) Das neue Motorschiff der Hamburg-Amerika-Linie „Saint Louis“ ist gestern hier eingetroffen. Es erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 14 Knoten in der Stunde.

3 Kinder bei einem Wohnungsbrand getötet.

Solothurn, 10. April. (R.) In dem Dorfe Leuzingen brach in einem Wohnhaus Feuer aus, das vermutlich durch 4 Kinder in Abwesenheit ihrer Mutter verursacht wurde. Von den Kindern konnte nur eines gerettet werden, die 3 anderen im Alter von 4 bis 6 Jahren verbrannten.

Räuberischer Ueberfall auf eine Chicagoer Synagoge.

Chicago, 10. April. (R.) **5 maskierte Banditen drangen vorgestern abend in die hiesige rumänische Synagoge ein und beraubten die dort anwesenden etwa 80 Männer und Frauen um Geld und Juwelen im Werte von 7000 Dollar.**

Kapitän Randalt von der „I'm alone“ freigesprochen.

New Orleans, 10. April. (R.) **Kapitän Randalt vom kanadischen Schoner „I'm alone“ und die 7 Mann starke Besatzung, die angeklagt waren, eine Verschwörung gegen das Prohibitionsgesetz angezettelt zu haben, wurden freigesprochen.**

Ein englischer Indiendampfer unter Quarantäne.

London, 10. April. (R.) **An Bord des von Bombay in England eingetroffenen Dampfers „Tuscania“ sind 11 Personen an Pocken erkrankt, von denen eine inzwischen verstorben ist. Sämtliche 600 Passagiere des Dampfers, sowie die Besatzung von 300 Mann wurden unter Quarantäne gestellt.**

Schweres Autobusunglück.

Essen, 10. April. (R.) In Frillendorf fuhr ein Autobus infolge Versagens der Steuerung gegen das Geländer einer Eisenbahnbrücke und stürzte auf dem Eisenbahndamm um. 8 Personen wurden verletzt, davon 4 schwer.

Kleine Telegramme.

Neuyork, 10. April. (R.) Vom Hauptquartier der mexikanischen Rebellen wird zugegeben, daß die Bundestruppen Chihuahua besetzt haben.

Leipzig, 10. April. (R.) Vermutlich durch Brandstiftung brach gestern in dem Vorort Böhlitz-Ehrenberg in dem Trockengebäude der Schlobachschen Fournier- und Sägewerke ein großes Schadenfeuer aus. Der Schaden wird auf 300 000 Mark beziffert.

Moskau, 10. April. (R.) Die Sowjetregierung hat beschlossen, die ehemaligen Hausbesitzer, deren steuerpflichtiges Jahreseinkommen 3000 Rubel übersteigt, zu exmittieren.

Kampf um den Südpol.

England und Amerika streiten sich, wie gemeldet, um den Besitz der in der Antarktis entdeckten Gebiete.

Der Völkerdrang nach Expansionen
Bleibt nicht beschränkt auf solche Zonen,
Wo Häuser stehn und Menschen wohnen,
Nein, er erstreckt sich gleicherweise
Auf die polarsten Wendekreise,
Wo sich im meterdicken Eise
Der älteste der Seehundgreise
Zeit zu der Schicksalsfrage nimmt,
Warum es grade ihm bestimmt,
In dieser Wüste, dieser kalten,
Sich lebenslänglich aufzuhalten.

Dies zu erwägen im Begriffe,
Gewahret plötzlich er zwei Schiffe,
Welchselben sichtlich dran zu liegen
Scheint, teils durch Fahren, teils durch Fliegen,
In diesen kahlen, kalten Weiten
Zu einer Staatsaktion zu schreiten.
Zwei Männer, welche Fahnen tragen,
Sieht aufeinander los man schlagen,
Weil keiner einverstanden ist,
Daß sein Stück Tuch der andre hißt.

Ei, denkt sich unser Seehundgreis,
Hier geht was Großes vor, wer weiß!
Vielleicht wird, weise überlegend,
In dieser ungenützten Gegend
Man Häuser bau'n, um drin zu wohnen,
Auch Kinos dürften sich wohl lohnen,
Theater auch und Tanzlokale,
Auch Straßen, breite wie auch schmale,
Wenn hier erst mal ein Wochenmarkt is,
Dann kommt die Blüte der Antarktis.

Das war so der Gedankengang
Des Seehunds auf der Packeisbank,
Denn irgend was, so fiel ihm ein,
Muß doch an dieser Gegend sein,
Wie würd' man sonst sich drauf versteifen,
Besitz von so was zu ergreifen.

Wobei zu überlegen ist,
Daß so ein Seehund nie ermißt,
Was, wie man's nennt, Prestigefragen
Bei Menschenvölkern oft besagen.

Frakun.

Das Schicksal des entführten Kindes

1920 im Alter von fünf Jahren von Zigeunern verschleppt und noch immer nicht der Heimat wiedergegeben.

Die Kriminalbehörden der Tschechoslowakei haben die Berliner Behörden um Unterstützung zur Aufklärung eines eigenartigen Falles ersucht. Es handelt sich um die Entführung eines jetzt 14 Jahre alten Knaben, der trotz aller bisherigen Nachforschungen nicht unterzubringen war. Man vermutet, daß der Junge deutscher Staatsangehöriger ist, obwohl er selbst keine Angaben über seine Herkunft machen kann. Kurz vor Weihnachten des Jahres 1920 wurde in dem Orte Bruntal (früher Freudenthal) ein damals 6 Jahre alter Junge aufgegriffen, der von einer im benachbarten Walde lagernden Zigeunerbande entflohen war. Der Führer des Trupps, der sich nachweisleich oft in Deutschland und in den bekannten Zigeunerquartieren der Umgebung Berlins aufgehalten hat, hat ohne Zweifel den Knaben entführt und die ganzen Jahre hindurch bei seiner Bande behalten. Um den Entführten mit seinen Angehörigen wieder zusammenbringen zu können, wäre es erwünscht, wenn sich Eltern oder andere Leute, die seit 1920 einen Jungen vermissen, bei der Vermißtenzentrale des Berliner Polizeipräsidiums melden. Der Knabe, der sich in guten Händen befindet, wird dann in seine Heimat zurückgebracht werden.

Aus Kirche und Welt.

An einem großen Chorwerk „Vom deutschen Rhein“ arbeitet augenblicklich der bekannte Komponist des Werkes „Der Steiger“, Hugo Kaun. Die Texte für die Gesänge sind den Gedichten von Eichendorff, Martin Greif u. a. entnommen. Das Werk gelangt diesen Sommer auf dem Sängerfest des Hessischen Sängerbundes zur Uraufführung.

*

In Deutsch-Südost-Afrika wurde in der Siedlung Lupembe eine deutsche Schule eingerichtet, die ihre Arbeit zuerst mit 9 Kindern aufnahm. Da jedoch in der Umgebung von Lupembe viele deutsche Ansiedler ansässig sind, ist mit der Zunahme der Kinder zu rechnen.

*

Die polnische Nationalkirche feierte im März d. Js. ihr 33jähriges Jubiläum. Anläßlich dieser Feier soll eine Jubiläumsschrift über die historische Entwicklung der Nationalkirche im Auslande und in Polen herausgegeben werden.

Deutsches Reich.

Der Dackel als Verräter.

Die Neugier eines kleinen Dackels hat gestern indirekt zur Festnahme einer ungetreuen Hausangestellten geführt. Bei einem Kaufmann in Berlin-Tempelhof war eine 17 Jahre alte Else L. beschäftigt, die ihren Arbeitgebern eine große Enttäuschung bereitete. Am zweiten Tage ihres Dienstes wurde sie dabei ertappt, daß sie die Kleider der Hausfrau trug, und am dritten verschwand sie gänzlich und nahm 600 Mark bares Geld mit. Dem Kaufmann war bekannt, daß die ungetreue Else mit einem Maurergesellen verlobt war. Dieser war selbst eifrig bemüht, seine Braut, von der er sich wegen des Vorfalles losgesagt hatte, ausfindig zu machen. Gestern wollte sie eine Schneiderin aufsuchen und kam dabei zufällig an der Wohnung ihrer Bekannten vorüber. Der kleine Dackel der Familie erkannte das Mädchen auf der Straße und lief ihr nach. Der Dackel und das Mädchen kamen an dem Neubau in Reinickendorf, wo der frühere Bräutigam der Else tätig war, vorüber, und Else sah erschrocken, wie der Hund in das Baugelände hineinlief. Der Maurer entdeckte ihn und erkannte ihn sofort wieder. Er kletterte herunter, sah die „Verflossene“ in einiger Entfernung stehen und übergab sie der Polizei.

Krawalle nach einer politischen Versammlung.

Görlitz, 10. April. (R.) Im Anschluß an eine von der nationalsozialistischen Arbeiterpartei nach der Stadthalle einberufenen Versammlung, die von über 2000 Personen besucht war, und in der der Landtagsabgeordnete Dr. Ley-Köln sprach, kam es gestern abend nach dem Verlassen des Versammlungssaals zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu Zusammenstößen. Die Kommunisten hatten in den Parkanlagen heimkehrende Nationalsozialisten aufgelauert und diese überfallen, so daß die Polizei zum Schutz der heimkehrenden Versammlungsteilnehmer eingreifen und von dem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Hierbei wurde ein Polizeibeamter durch Faustschlag ins Gesicht verletzt. Bei der Polizei meldeten sich in den heutigen frühen Morgenstunden 4 Nationalsozialisten, die ebenfalls im Anschluß an die Versammlung von Kommunisten überfallen und verprügelt worden waren.

15 Liter Bier und eine Ohrfeige.

Berlin, 10. April. (R.) Nach einer Blättermeldung aus Rosenheim belästigte ein betrunkener Landwirt in einem Gasthaus zu Prutting die Gäste. Nach verschiedenen Zurechtweisungen versetzte ein Müller dem lästigen Menschen eine Ohrfeige. Dieser fiel um und war sofort tot. Er ist Vater von 6 unmündigen Kindern. Er hatte bereits 15 Liter Bier getrunken.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Berlin, 10. April. (R.) In einem in der Richtung Schneidemühl fahrenden D-Zug bemerkte eine 67jährige Frau unterwegs, daß sie in Landsberg statt in einen Personenzug in einen D-Zug eingestiegen war und sprang bei einem Bahnübergang aus dem in voller Fahrt befindlichen D-Zug. Dabei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Unfall eines Verkehrsautobusses.

Erkelenz, 10. April. (R.) Der Verkehrsautobus, welcher gestern abend nach Oberbruch fuhr, geriet aus noch unbekannter Ursache in den Straßengraben. Von den 30 Insassen wurden 7 Personen schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Aus anderen Ländern.

Feuertod einer Farmerfamilie.

Akron (Colorado), 9. April. (R.) Beim Brand eines Farmerhauses 20 Meilen südlich der Stadt fand eine ganze Farmerfamilie von 5 Personen den Tod.

Große Boothfeiern.

London, 10. April. (R.) Für den 100. Geburtstag des Begründers der Heilsarmee, des Generals William Booth, sind in England große Feiern geplant. In London wird heute eine Festversammlung abgehalten, bei der Ministerpräsident Baldwin den Vorsitz führt.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 10. April. (R.) In Französisch-Marokko suchen die französischen Truppen ihre Stellung weiter zu sichern. Nach dem amtlichen französischen Kriegsbericht haben die Truppen neuerdings einen 25 Kilometer langen Geländestreifen besetzt. Infolge dieses Vorstoßes haben die Bewohner mehrerer stark bevölkerter Oasen sich unterworfen.

Vermißte Flieger.

London, 10. April. (R.) Die Suche nach dem vermißten australischen Flugzeug, das vor einiger Zeit zu einem Flug von Australien nach England aufgestiegen ist, und noch auf australischem Boden zu einer Notlandung gezwungen wurde, ist bisher völlig ergebnislos verlaufen. Flieger, die sich an der Suche nach den Vermißten beteiligten haben, erklären, daß nur geringe Hoffnung auf eine Auffindung der vermißten Flieger bestehe.

Protestnote an Amerika.

London, 10. April. (R.) **Wegen der Versenkung eines kanadischen Dampfers durch ein Küstenwachtboot der Vereinigten Staaten wurde eine Protestnote Kanadas der Regierung der Vereinigten Staaten von dem kanadischen Gesandten gestern überreicht. Der Inhalt der Note wird vorläufig nicht bekanntgegeben.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.



Man verlange ausdrücklich Aspirin-Tabletten in Originalpackung „Bayer“.

Original Dehnes Drillmaschinen
Simplex 5 M und Supra
Original Dehnes Parzellen-Drillmaschine
Original Dehnes Parallelogramm-
Hackmaschine „Siegerin"
Original Dehnes Düngerstreuer „Triumph"
gleichzeitig als Reihen-Düngerstreuer
für Kopfdüngung verwendbar
Düngermühlen
offeriert ab Lager Poznań als Spezial-Vertreter

Woldemar Günter

Landmaschinen und Bedarfsartikel Tel. 52-25
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Für die so herzliche Anteilnahme zum Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester Ella, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren

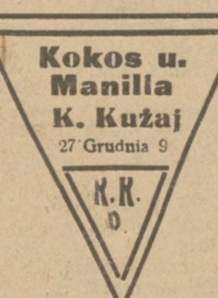
tiefempfundenen Dank

aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Huß für die trostreichen Worte am Sarge sowie für den Grabgesang des Kirchenchors.

Karl Prechel u. Frau Auguste nebst Kindern.

Rogoźno, den 10. April 1929.

Güter u. Landwirtschaften, privat, aller Größ., f. dtsch. Reflektanten b. günst. Anz. offeriert; gleichz. suche Güter aller Größ. f. Reflektanten, die sich in mein. Büro gemeldet haben (Amerika, Canada u. Schweiz f. d. Zeit d. Ausstellung) Fa. **„Lech" Leon Petz**, Poznań, ul. Grobla 22, Tel. 2945.



Führendes Engroshaus
sucht Verbindung mit leistungsf. Lieferanten in

Dauerwurstwaren

Wurst- u. Fleischkonserven speziell
Wiener-Würstchen, Eisbeine u. Dosenschinken

MAX GABRIEL, DANZIG

Jopengasse 63. Stammhaus gegr 1880.
Die Offert. sind mehrfach zu bemustern gegen Berechnung
Besuche bitte telef. oder schriftlich anzumelden.



Kleidung für jeden
Beruf, für Schwerarbeiter z. Säen von Kunstdünger
Einzelverkauf:
B. Hildebrandt. Poznań
ul. Pocztowa 33 Tel. 1471
Mechanische Fabrik für Berufsbekleidung.

Saatkartoffeln

v. Kameke's „Parnassia", krebsfest,
v. Kameke's „Arnika", krebsfest,
sofort lieferbar

Saatzucht Lekow, Kotowiecko.
pow. Pleszew (Wlkp.).

Kiefern-Pflanzen

gesunde, sehr starke 1 jähr. Kiefernsämlinge, gezogen aus Kontrollsamen, östlich der Oder gewonnen, gibt ab sow. d. Vorr. reicht. Preis ab Saatkamp. pro Tausd. 6.— zł.

H. Barnewitz, Nadleśnictwo Zielony-Gaj.
poczta Wyszyny, pow. Chodzież.

Möbel
Spiegel u. Polsterwaren
empfiehlt billigst
J. HILSCHER, Poznań
Górna Wilda 56 und Żydowska 34 (fr. Judenstr.)
Gegr. 1904. Tel. 3122.

Damen-Mäntel

nur das Neueste und Praktischste
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
bei
M. Stürmer
Poznań
Stary Rynek 80/82

Damen-Mäntel.

Schöne Fassons, elegante Ausführung, fertige, auch Maßanfertigung zu billigst. Preisen empfiehlt
ul. Wielka 14, I. Etage.



für
Bubikopf
Tanz, Sport
nur
Pallabona-Puder
Streudose zł. 2.10
Niederlage
H. Borkowski, Danzig

Klavier zu kauf. gesucht.
Off. m. Preisang. a. Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6 u. **627.**





Die starke

„HARDER" Hackmaschine

des Landwirts
bewährter Helfer!

Viele hundert in Polen in Gebrauch.
Glänzende Gutachten.
Fordern Sie Referenzenliste.

Generalvertreter:
Hugo Chodan,
Poznań, Przemysłowa 23.

Habe eine **Tasche** mit 30.— Zloty und Papieren **verloren.** Rückgabe gegen Belohnung.
Frau Janiszewska,
ulica Jeżycka 36.

Automobile

ed. Art, Personen, Autobusse, Lastwag., Anhänger, Chassis, Halblastwagen f. jeden Beruf als Gelegenheitskäufe Zahlungsbedingungen
„Komna" T. z o. p. Automobile
Poznań, Dąbrowsk. 83-85
Tel. 7767. 5478.

Gebraucht. verzinkten rostfreien

Stacheldraht

in Rollen zirka 50 kg
1. 4 Stacheln 1000 m, zirka 120 kg, 50 kg. **40**.00 zł.
2. 4 Stacheln dicht besetzt, 1000 m, zirka 240 kg, 50 kg: **37**.00 zł. Dieser ist für Obstgärten sehr gut geeignet, gibt ab

P. Przygode
Eisenhandlg.. Krotoszyn.

Zu verkaufen:
15 Ztr. Rotklee pr., wegebr. f. seidefrei
300 Ztr. Deodara
300 Ztr. Woltman 34
Saatkartoffeln ält. Nachb gegen Höchstgebot
N. Schneider, Tel. Kletzko 8
Swiniary, p. Łopienno. pow. Gniezno.

Posener Bachverein.

Sonntag Jubilate, den **21. April,** in der Evangelischen Kreuzkirche

Matthäus-Passion

v. Joh. Seb. Bach. Ungekürzte Festaufführung:
1. Hälfte von $11^{3}/_{4}$ bis $13^{3}/_{4}$ Uhr,
2. Hälfte von $15^{1}/$ bis $17^{1}/_{4}$ Uhr.

Sopran: Frau L. **Günther-Klemann** aus **Danzig;** Alt: Fr. **Anna Lipin** aus **Berlin;** Tenor (Evang.): Kammersänger **E. Pinks** aus **Leipzig;** Tenor (Arien): Konzertsänger **W. Sturm** aus **Ems;** Bariton (Christus): Prof **H. Weißenborn** aus **Berlin;** Bass: Herr Direktor **H. Boehmer** aus **Posen;** Orgel: H. **W. Drwenski** aus **Berlin;** Gambe: H. Kammermusiker **H. Kruse** aus **Hamburg;** Alt-Oboen: die Herren **G. Blumensaat** u. **G. Riha** aus Berlin.

Orchester vom Teatr Wielki.

Eintrittskarten nebst Texten für 20, 15, 12, 10, 6, 3 zł in der Ev. Vereinsbuchhdlg., Poznań, Wjazdowa 8, die auch schriftliche Vorausbestellungen annimmt.

Verk. meine Landwirtschaft

14 Morg., 3 Schweine, 2 St. Rindvieh, 1 Pferd, $^{1}/_{4}$ Stde. von Stadt (7000 Einw.) und zweigl. Hauptbahn, bestgeeignet für Gärtner. Preis 18 000, Anzahl. 12000 zł. Anfragen an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **625**.



Farben Lacke am billigsten

Farbe schützt vor Vernichtung!
Farben, Lacke, Pinsel, Bürsten und sämtliche Lackierartikel
sind am solidesten zu kaufen bei
Fr. Gogulski, Wodna 6, Tel. 56-93.



Ich fühle mich wohl!

Weil ich alles vermeide, was mein Wohlbefinden stören könnte, vor allem auch den coffeinhaltigen Kaffee. Aber das ist kein Opfer für mich: es gibt ja Kaffee Hag, den echten Bohnenkaffee ohne Coffein. Er schmeckt so vorzüglich und hat ein so köstliches Aroma, daß ich ihm nie wieder untreu werde. Ich trinke nur noch Kaffee Hag!

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

Verlangen Sie bei Ihrem Kaffeelieferanten ein Paket zu Zł. 2.00 oder Zł. 4.00

KAFFEE HAG G. M. B. H., DANZIG

Windturbine

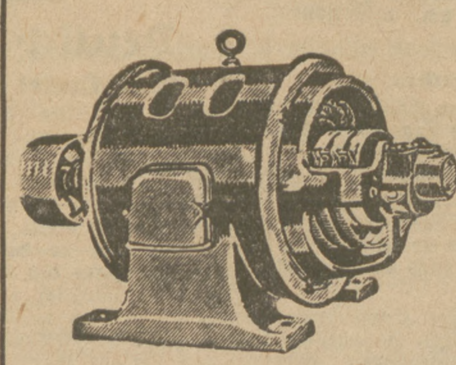
Fabrikat Reinsch, Dresden, kompl., mit 2 Bassins (10 000 Ltr.) 1 Druck- u. 1 Saugpumpe, wie neu, gebrauchsfertig

Dampfdreschmaschine

Robey & Co., 54×20", kompl. betriebsfertig

Centrala Pługów Parowych T. z o. p.
Maschinenfabrik und Kesselschmiede
Poznań, św. Wawrzyńca 36, Tel. 6950—6117





Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von



elektrischen Licht- und Kraftanlagen
sowie von
Radioanlagen
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Wjazdowa 3, Telephon 42-91.